Breslauer  Zeitung.

Vierteljährlicher Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf. außerhalb pro Quartal 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer kleinen Zeile 30 Pf., für Inserate aus Schlesien u. Posen 20 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 192. Abend-Ausgabe. Zweiundsiebzigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. Dinstag, den 17. März 1891.

Die Nachfolge Windthorsts.

⚭ Berlin, 16. März.

In Windthorst hat die Centrumspartei nicht allein den Hauptmann, sondern gleichzeitig den Feldwebel verloren. Er hat sich nicht allein um die großen Angelegenheiten, sondern auch um den kleinen Dienst bekümmert. Ich glaube nicht zu übertreiben, wenn ich sage, daß im Parlament massenhaft Dinge vorgekommen sind, bei denen er das einzige Mitglied seiner ganzen Fraction gewesen ist, das über die merita causae vollkommen unterrichtet war. In solchen Angelegenheiten, die dem Hauptstrom der Politik fern lagen, und in denen ein politischer Parteistandpunkt sich nicht hervordrängt, ist sein Urtheil fast immer ein sehr gesundes gewesen.

Als Führer hat im Abgeordnetenhause lange Zeit der Freiherr von Franckenstein, im Abgeordnetenhause der Freiherr von Schorlemer-Alst neben ihm gestanden; der erstere ist seit Jahresfrist todt, der letztere hat sich wegen eines ernsthaften Leidens von der Politik zurückgezogen. Beide sind bisher nicht ersetzt. Am nächsten in den politischen Gesammtanschauungen stand dem Abgeordneten Windthorst wohl der Freiherr von Heereman. Auch er fühlte sich zu dem Junkerthum ebensowenig hingezogen als zur Demokratie; er dürfte am Richtigsten als ein Altliberaler mit strengem Rechtsbegriff zu bezeichnen sein. Die im Centrum vorhandenen Gegensätze auszugleichen, wäre vielleicht Niemand so geeignet als er, aber ihm fehlt anscheinend der politische Ehrgeiz.

Der Nachricht, daß Windthorst einen jüngeren Juristen seiner Partei als seinen Nachfolger in der Parteiführung empfohlen habe, ist wenig Werth beizumessen. Eine Fraction kann sich einen Vorsitzenden wählen, aber keinen Führer; noch weniger kann ein solcher durch Testament eingesetzt werden. Die Führerschaft muß sich in jedem Augenblicke neu dadurch bethätigen, daß die Gefährten dem Führer folgen. Ich zweifle daran, daß sich im Centrum Jemand finden wird, der im Stande ist, die widerstrebenden Elemente durch seinen Einfluß, seine Beredsamkeit, seine Findigkeit zusammenzuhalten.

Derjenige Mann des Centrums, der in den letzten Jahren nächst Windthorst den größten Einfluß ausgeübt hat, ist zweifellos Herr von Huene. Er ist ein gewandter Redner, hat gute Budgeterfahrungen und weiß zu repräsentiren. Er hat auch eine große Anhängerschaft, aber eben dieselben Umstände, welche ihm diese Anhängerschaft zuführten, schrecken Andere von ihm zurück. Er hat sich auf einen ziemlich schroff agrarischen Standpunkt gestellt, und wenn das Centrum ihn als Führer acceptirt, so wäre es damit zur Regierungspartei geworden. Ich glaube, daß durch den Tod Windthorst's die Aussicht der Regierung, in einer Anzahl von wichtigen Fragen eine Majorität zu finden, vorläufig wesentlich erhöht wird. Aber ein großer Theil der Abgeordneten und ein noch größerer Theil der Wahlkreise wird sich weigern, diesen Uebergang mitzumachen.

Am Sonnabend, an Windthorst's Todestage, hat es in der Plenarsitzung des Reichstages zwei heftige Plänkeleien zwischen Centrumsmitgliedern gegeben, zwischen den Herren Szmula und Orterer über die Militärstrafproceßordnung, und zwischen den Abgeordneten von Schalscha und Hitze über Arbeiterfragen. In einer Sitzung, in welcher Windthorst anwesend war, wäre eine solche Plänkelei unmöglich gewesen. Bei alledem liegt ein schneller Zerfall des Centrums außerhalb der Wahrscheinlichkeit; die Folgen von Windthorst's Tod werden wohl erst bei den nächsten Wahlen klar hervortreten.

Deutschland.

Berlin, 16. März. [Amtliches.] Se. Majestät der König hat dem Landgerichts-Rath Bütemeister zu Göttingen den Rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife; dem General-Lieutenant z. D. Stockmarr, bisher Director des Militär-Oekonomie-Departements im Kriegsministerium, den Königlichen Kronen-Orden erster Klasse; dem Ober-Postrath Rabe zu Berlin den Königlichen Kronen-Orden zweiter Klasse; dem Bürgermeister a. D. Busse zu Clenze im Kreise Lüchow den Königlichen Kronen-Orden vierter Klasse; dem Hegemeister Schulz zu Hufenbruch im Kreise Soldin das Allgemeine Ehrenzeichen in Gold; dem Brückenwärter August Krebs an der Klein-Glienicker Brücke bei Potsdam das Allgemeine Ehrenzeichen; sowie dem Locomotivheizer Karl Schwarzbach, früher zu Glogau, jetzt zu Stettin, die Rettungsmedaille am Bande verliehen.

Seine Majestät der König hat den Senats-Präsidenten des Ober-Verwaltungsgerichts Rommel und von Meyeren den Charakter als Wirklicher Geheimer Ober-Regierungs-Rath mit dem Range der Räthe erster Klasse verliehen; die General-Superintendenten und Consistorial-Räthe D. Hahn in Hildesheim, Schünhoff in Stade, D. Schuster in Hannover und D. Hartwig in Celle zu außerordentlichen geistlichen Mitgliedern des Landes-Consistoriums zu Hannover, und den Consistorial-Director Hagemann zu Hannover, den Landes-Director Freiherrn von Hammerstein-Lorten zu Hannover, den Geheimen Regierungs-Rath, Landrath Grote zu Osnabrück und den Ober-Regierungs-Rath Förster bei der Eisenbahn-Direction zu Hannover zu außerordentlichen weltlichen Mitgliedern jener Behörde, sowie den Pfarrer Heinrich Wolff zu Weyer, Decanat St. Goarshausen im Consistorialbezirk Wiesbaden, zum Decan dieses Decanats ernannt; ferner den praktischen Aerzten Dr. Koeppel, Dr. Karl Ruge und Dr. Woznitzka zu Berlin, den Kreis-Physikern Dr. Ebner in Fraustadt und Dr. Scheider in Samter, sowie dem praktischen Arzt, Ober-Stabsarzt a. D. Dr. Gober in Lissa den Charakter als Sanitäts-Rath verliehen.

Der Dr. phil. Oskar Eberdt ist zum Bibliothekar der Geologischen Landesanstalt und Berg-Akademie zu Berlin ernannt worden. — Die Kataster-Controleure Friedrich zu Rennerod und Karwasz zu Zabrze sind in gleicher Diensteigenschaft nach Biedenkopf, bezw. nach Beuthen OS. versetzt, sowie die Kataster-Assistenten Anacker in Kassel und Weyrauch in Magdeburg zu Kataster-Controleuren in Rennerod, bezw. in Zabrze bestellt worden. (Reichs-Anz.)

Berlin, 16. März. [Die Anleihe für Kamerun.] Wie schon gemeldet, hat die Budgetcommission sich bis nach Ostern vertagt, ohne einen Beschluß über die Kameruner Anleihe zu fassen. Die „Freis. Ztg." berichtet darüber Folgendes:

Am Montag Vormittag hat in der Commission eine dreistündige Verhandlung stattgefunden. Inzwischen hatte die Regierung in einer Druckschrift den Vertragsentwurf mitgetheilt, auf Grund dessen die Anleihe an die Firmen Wörmann und Jantzen-Thormälen in Kamerun begeben werden soll. Ganz abgesehen von der aufgeworfenen Rechtsfrage hatte das Bekanntwerden dieser Einzelheiten bei allen Parteien, mit Ausnahme der Nationalliberalen, Aergerniß hervorgerufen. Die beiden genannten Firmen sind bekanntlich diejenigen, welche fast ausschließlich in Kamerun Geschäfte machen. Die Aufwendungen aus den Mitteln der Anleihe werden also in der Hauptsache dem Privatgeschäft dieser beiden Firmen zu Gute kommen. An dieselben Firmen soll nun auch noch die Anleihe begeben werden und zwar derart, daß eine Valuta von 95 mit 5 pCt. verzinst und mit 105 zurückgezahlt wird. Als Wuchergeschäft wurde eine solche Vertragsofferte bezeichnet, wie es sonst nur unmündige Söhne bei mangelndem Consens der Väter abzuschließen in der Lage sind. In längeren Reden versuchten allerdings zuerst Oberstaatsanwalt Hartmann, in sehr spitzfindiger Weise, und dann Staatssecretär v. Marschall in sehr künstlichen Ausführungen das Recht der Regierung darzuthun, solche Anleihen ohne Zustimmung des Reichstags aufzunehmen. Abg. Richter trat dem entschieden entgegen. Hierauf ergriff Abg. von Bennigsen zu einer längeren Rede für Wörmann das Wort, indem er sich namentlich auf den Vorgang bei der letzten ostafrikanischen Anleihe berief. Abg. Bamberger trat dem entschieden entgegen. Die ostafrikanische Anleihe sei abgeschlossen, bevor die Zölle auf das Reich übergegangen wären. Das beabsichtigte Geschäft sei in Wahrheit eine affaire de dupe. Das Reich giebt das Geld, damit die Herren Wörmann und Jantzen-Thormälen ein besseres Geschäft machen. In scharfen Worten kritisirten die Abgeordneten Richter und Bamberger auch, daß, während man sich dem Reichstage gegenüber auf das unumschränkte Hoheitsrecht des Kaisers in Colonialangelegenheiten berufe, in dem Vertragsentwurf der genannten Firmen der Kaiser sich in Bezug auf die Ausübung des Zollrechts Privatpersonen gegenüber Schranken auferlegen soll. Zu der Sitzung am Montag war der Vorsitzende der Budgetcommission Freiherr v. Huene aus Breslau wieder eingetroffen. Derselbe erklärte, daß die Rechtsfrage für ihn mindestens eine offene sei. Ein vollständiger Colonialetat müsse dem Reichstage vorgelegt werden. Eine gesetzliche Regelung sei nothwendig, damit der Reichstag an der finanziellen Gebahrung der Colonien einen bestimmenden Antheil nehmen könne. Eine Entscheidung über die Rechtsfrage könne aber vor Ostern im Plenum keinesfalls getroffen werden. Die Centrumspartei nehme am Mittwoch an der Beerdigung Windhorsts Theil. Das Haus werde schon deshalb nicht mehr beschlußfähig sein. Man könne daher der Regierung nur anheimgeben, wenn sie weitere Aufwendungen in Kamerun beabsichtige, von dem Anleiheproject Abstand zu nehmen und dem Reichstage nach Ostern einen Nachtragsetat zur Bewilligung vorzulegen unter Darlegung der Umstände, welche ein Extraordinarium für Kamerun rechtfertigen sollen. Damit war die Commission einverstanden. Die Sitzung wurde abgebrochen und die Zusammenberufung der nächsten Sitzung dem Vorsitzenden überlassen. Da die Regierung sich am Sonnabend verpflichtet hat, vor der Entscheidung des Reichstags keine Anleihe aufzunehmen, und der Reichstag es derart ablehnt, in der Rechtsfrage eine Entscheidung zu treffen, so ist das Anleiheproject definitiv gescheitert, auch ohne daß die Sache weiter im Plenum zur Verhandlung kommt.

Die Mittheilungen, welche die Regierung, wie oben erwähnt, über die Aufnahme der Anleihe machten, hatten folgenden Inhalt: Die beiden Hamburger Firmen, welche in Kamerun Niederlassungen haben, Wörmann und Jantzen-Thormälen übernehmen eine Anleihe der kaiserlichen Regierung im Betrage von $1^1/_2$ Millionen Mark und zwar in 1500 Schuldverschreibungen zu je 1000 Mark. Die Schuldverschreibungen werden nicht vom Reichskanzler, sondern vom Gouverneur von Kamerun unterzeichnet. Die beiden Hamburger Firmen bezahlen aber für die Anleihe nicht die volle Valuta, sondern nur den Betrag von 1 425 000 Mark, also 75 000 Mark weniger. Die Anleihe wird mit 5 Procent verzinst und mit mindestens jährlich 1 Procent des Nominalbetrages zum Course von 105 ausgelooft. Für Verzinsung und Ausloosung zahlt die kaiserliche Regierung jährlich 90 750 Mark aus den Zollerträgen der Ein- und Ausfuhr nach bezw. von Kamerun, sowie aus den sonstigen im Schutzgebiet zu erhebenden Steuern und Abgaben, dazu noch $^1/_4$ Procent der Summe an die betreffenden Banken für Einlösung der Zinsscheine. So lange diese Zahlungsverpflichtung besteht, verpflichtet sich die kaiserliche Regierung, Aenderungen der zur Zeit des Vertragsschlusses in Kamerun geltenden Zollsätze, Steuern und Abgaben nicht eintreten zu lassen, sofern eine solche Aenderung das Aufkommen einer Bruttoeinnahme des Schutzgebietes von 90 750 Mark gefährdet. Falls in einem Jahre oder in einer Mehrheit von Jahren der für den Dienst der Anleihe erforderliche Betrag von 90 750 Mark nicht erbracht werden sollte, ist der Fehlbetrag aus den den Betrag von 90 750 M. überschreitenden Erträgnissen späterer Jahre von der kaiserlichen Regierung nachzuzahlen.

* **Berlin,** 17. März. [Tages-Chronik.] Gegen die Candidatur des Fürsten Bismarck im 19. hannoverschen Wahlkreise nimmt die „Köln. Ztg." entschieden Stellung. Sie schreibt, Herr Schoof sei sich der politischen Tragweite einer Candidatur Bismarck gar nicht bewußt gewesen. Alle Einsichtigen müßten jetzt wünschen, daß die Candidatur Bismarck rückgängig gemacht werde, damit auf jeden Fall eine Niederlage des Fürsten vermieden werde. „Es darf nicht geleugnet werden, daß dieselbe nach den letzten Vorgängen nicht zu den Unmöglichkeiten zählt. Der patriotische Sinn sträubt sich gegen den Gedanken, den Fürsten Bismarck in einer Reichstagswahl unterliegen zu sehen. Die nationalliberale Partei aber hat noch Zeit, einen Candidaten ihrer politischen Richtung aufzustellen. Es verbleiben noch vier Wochen der Agitation."

Die „B. B. Z." läßt sich „von zuverlässiger Seite melden, daß „sich die freundschaftlichen, directen Beziehungen zwischen dem Kaiser und dem Fürsten Bismarck in den letzten Wochen zusehends lebhafter gestaltet haben. — Dasselbe Blatt schreibt: In parlamentarischen Kreisen wird dem gestern stattgehabten Empfang des Reichskanzlers von Caprivi durch den Kaiser eine außergewöhnliche Bedeutung beigemessen. Jedenfalls sind bedeutsame Entschlüsse in der allernächsten Zeit schon zu erwarten. Die Luft ist aber derart mit Gerüchten angefüllt, daß es rathsam sein mag, allem, was prophezeit oder combinirt wird, mit größter Vorsicht gegenüber zu treten. Unter diesem Vorbehalt glauben wir wenigstens davon Kenntniß nehmen zu dürfen, daß eine Veränderung in den höchsten Staatsämtern unmittelbar zu erwarten sein soll. Wenig glaubwürdig erscheint zwar das Gerücht von einem Rücktritt des Reichskanzlers, nicht unwahrscheinlich ist es dagegen, daß eine

---

Irrthümer.

Erzählung von **F. Arnefeldt.** [23]

„Sie haben ihn wirklich angetroffen!" rief der Polizeirath Märker, ein alter Herr mit einem grauen Wilhelmsbart, einem frischen rothen Gesicht und wohlwollenden Zügen, mit unverhohlenem Erstaunen, als ihm von dem Polizei-Commissarius Federling die Meldung gemacht ward, man habe den Dr. Bodmer in der Wohnung seiner Mutter gefunden und dessen Verhaftung bewirkt. Er hatte gemäß des Ansuchens der Behörde in Nauen seine Beamtem zunächst nach der Wohnung der Wittwe Bodmer in der Yorkstraße geschickt, aber keine Hoffnung gehabt, daß der Gesuchte sich dort aufhalten könne, da dieser innerhalb der seit seiner Abreise von Lettenhofen verflossenen Stunden schon eine recht bedeutende Entfernung zwischen sich und dem Schauplatz seiner That hätte legen können. Nun erweckte dieses Bleiben in dem alten Polizeirath, der sich trotz seines langjährigen Verkehrs mit Verbrechern doch eine große Menschenfreundlichkeit bewahrt hatte, ein günstiges Vorurtheil für den Beschuldigten, und den Commissar noch näher zu sich heranwinkend, fragte er im vertraulichem Ton:

„Was halten Sie von dem jungen Doctor, Federling?"

Der Commissar rieb sich Stirn und Nase und entgegnete bedächtig: „Ist nicht ganz leicht zu sagen, Herr Polizeirath, es kann sein und es kann auch nicht sein".

„Das klingt wie das delphische Orakel", lächelte der alte Herr. „Glauben Sie, daß er die ungeheuerliche That begangen hat?"

„Er ist ihr wenigstens nicht fremd", erwiderte der Commissar jetzt mit voller Bestimmtheit: „wir haben es da mit einem recht verwickelten Fall zu thun, es liegen Geheimnisse vor —"

„Die zu entschleiern wohl kaum unseres Amtes sein dürfte", fiel der Polizeirath ein, „da unsere Aufgabe mit der Verhaftung des Dr. Bodmer eigentlich erledigt ist. Telegraphiren Sie sofort nach Nauen, daß er in unserem Gewahrsam, und lassen Sie ihn mir vorführen, ich will ein vorläufiges Verhör mit ihm anstellen."

Wenige Minuten später betrat Bodmer das Amtszimmer des Polizeiraths. Die freie, gute Haltung des jungen Mannes, sein Kopf mit der hohen, von dunkelblondem Haar umrahmten Stirn, dem kräftigen Kinn, der gebogenen Nase und dem ausdrucksvollen Munde, machten einen guten Eindruck auf ihn, der noch verstärkt ward, als Bodmer die dunkelgrauen Augen klar und offen zu ihm aufschlug. Der alte Beamte glaubte sich nichts zu vergeben, wenn er dem Doctor einen Stuhl anbot und ihm in freundlicher Weise sein Bedauern ausdrückte, mit ihm in dieser Weise zusammentreffen zu müssen.

„Ich hoffe, daß Ihre Verhaftung sich auf einen bedauerlichen Irrthum zurückführen lassen wird, und würde gern zu dessen Aufklärung beitragen", fuhr er fort. Seien Sie deshalb recht offen gegen mich, obwohl es selbstverständlich ganz bei Ihnen steht, was Sie aussagen wollen oder nicht."

„Ich habe nichts zu verbergen," erwiderte Bodmer und dankte im Stillen dem Polizeirath für die wohlwollende Art, mit welcher er ihn behandelte.

„Desto besser für Sie," bemerkte der letztere, stellte die Generalfragen und hörte dann mit wachsendem Interesse zu, wie Bodmer seine, unter den Augen der Mutter in einer schlesischen Kreisstadt verlebte Kindheit und Jugend beschrieb, sowie seine Studien in Breslau, Freiburg und zuletzt in Berlin, wohin die Mutter gezogen war, um mit ihm vereint zu leben.

„Welche Zwecke verbanden Sie eigentlich mit Ihren Studien?" fragte der Polizeirath.

„Die Studien waren mir längere Zeit Selbstzweck," erwiderte Bodmer, „da ich in der glücklichen Lage war, nicht ängstlich um die Existenz sorgen zu müssen. Erst als ich in meiner Stellung in Lettenhofen inne ward, welch ein gesegnetes Feld der Thätigkeit einem Erzieher winken kann, der zugleich Arzt ist, tauchte ein fester Lebensplan in mir auf. Ich gedachte eine Anstalt auf dem Lande, in gesunder Gegend zu begründen, wo schwächliche Knaben zugleich körperliche und geistige Pflege finden würden. Um mich noch besser für diesen Beruf vorzubereiten, wollte ich zunächst eine Lehrthätigkeit an einer ähnlichen Anstalt in England üben."

„Sie deuteten aber bereits an, daß Sie mit Abfassung einer wissenschaftlichen Arbeit beschäftigt gewesen wären," wandte der Polizeirath ein.

„Die hatte ich bereits begonnen, als ich nach Lettenhofen ging, und sie ist dort vollendet worden," antwortete Bodmer, und in seinem Auge blitzte es freudig auf. „Ich hoffte in mehr als einer Weise wuchern zu dürfen mit dem Pfunde, was mir verliehen ist", fügte er seufzend hinzu, und eine düstere Wolke legte sich wieder über sein Gesicht.

„Das werden Sie," ermunterte der Polizeirath, dem der junge Mann immer besser gefiel, und brachte nun das Verhör oder besser das Gespräch, denn in diese Form wußte er es zu kleiden, auf das Verhältniß des Doctors zu der Familie v. Letten. Aber so offen und mittheilsam Bodmer bisher gewesen war, so zurückhaltend ward er jetzt; er kam dem Polizeirath wie ein Mensch vor, der durch eine lachende Gegend geht, aber fürchtet, er könne bei jedem Schritte, den er vorwärts thut, auf einen verborgenen Abgrund stoßen, der sich unversehens öffnen und ihn verschlingen würde.

Mit warmen Worten schilderte er seinen Zögling und die innige Liebe, die ihn mit diesem verbunden; er sei ihm völlig wie ein jüngerer Bruder gewesen.

„Und der Baron und dessen Gemahlin behandelten Sie wie einen Sohn des Hauses?" fragte der Polizeirath, der selbst nicht genau orientirt war, denn die eingegangenen telegraphischen Mittheilungen hatten nur allgemeine Anhaltepunkte geboten.

Bodmer gab auch das gern zu, erzählte mit bescheidenem Selbstgefühl, in welcher Weise er sich dem Baron nützlich gemacht habe und welche Stellung er in der Gesellschaft eingenommen, vermied aber über seinen Verkehr mit den Töchtern des Hauses zu sprechen, sodaß der Polizeirath endlich ein Wenig ungeduldig sagte: „Sie gehen dem wesentlichsten Punkte unserer Unterredung geflissentlich aus dem Wege, Herr Doctor! Wie standen Sie mit den jungen Damen?"

Eine dunkle Röthe überzog des Doctors Gesicht, um sogleich einer tiefen Blässe Platz zu machen. „O, auf dem besten Fuß," erwiderte er mit unsicherer Stimme.

„Auf einem vielleicht zu guten. Gerade heraus: Sie hatten ein Liebesverhältniß mit Fräulein Adelheid v. Letten?"

„Nie!" Nie!" rief Bodmer. Er war aufgesprungen und hatte die Hand betheuernd erhoben, aber der Polizeirath gewahrte sehr wohl, daß er ihm nicht gerade ins Gesicht zu sehen vermochte, auch wollte es seinem geübten Ohr bedünken, als habe die Stimme nicht mehr den Ton der Wahrheit.

„Die Verlobung der jungen Dame hat Sie zur Verzweiflung gebracht," fuhr er fort.

„O nein, nein! Ich hegte nur freundschaftliche Gefühle für sie." Die Versicherung kam noch unglaubhafter heraus als die vorige.

(Fortsetzung folgt.)

Theilung der Geschäfte des Reichskanzlers und derjenigen des Preußischen Ministerpräsidenten zur Erörterung gestellt ist; und da gleichzeitig mit einiger Bestimmtheit das Ausscheiden des Vicepräsidenten im Staats-Ministerium, Staatssecretärs v. Boetticher vorhergesagt wird, liegt es natürlich nahe, den Finanzminister Herrn Dr. Miquel als künftigen Preußischen Ministerpräsidenten zu bezeichnen. Herr v. Caprivi würde sich also in diesem Falle auf die Geschäfte des Reichskanzlers zurückziehen und, da der selbstständige Preußische Ministerpräsident in seiner Thätigkeit nicht gleichzeitig die Bürde der Reichsgeschäfte zu tragen hätte, würde er auch der Beihilfe eines Vicepräsidenten entrathen können. Wer an Stelle des Herrn v. Boetticher in das Reichsamt des Inneren berufen werden sollte, bliebe eine Frage für sich.

[Die Branntweinsteuercommission] setzte am Montag die zweite Berathung der Novelle fort. Artikel I wurde in der Fassung der ersten Lesung einstimmig angenommen und lautet also: „Bei der erstmaligen Neubemessung der Jahresmenge Branntwein, welche die einzelnen Brennereien zum niedrigeren Satze der Verbrauchsabgabe herstellen dürfen, werden für diejenigen bisher betheiligten landwirthschaftlichen Brennereien, welche in den abgelaufenen letzten drei Jahren und in einem Jahre durchschnittlich nicht mehr als 1050 Liter, während des ganzen Jahres jedoch nicht mehr als 267 750 Liter Bottichraum benutzt haben, statt der in den letzten drei Jahren durchschnittlich zum niedrigeren Abgabesatze hergestellten Jahresmengen um ein Viertel der letzteren erhöhte Mengen in Rechnung gestellt." Artikel II betrifft die steuerliche Controle der Brennereien u. s. w. und wurde nach einem Compromißantrage der Abgg. Buhl (natl.), Gröber (Centrum), Gamp (Reichsp.), Graf Mirbach (conf.) angenommen. Artikel III erhielt dann nach dem Antrage Graf Mirbach einstimmig folgende Fassung: „Der Zoll für aus dem Zollauslande eingehenden Branntwein beträgt: 1) für Liqueur aller Art 180 M. für 100 Kilogramm; 2) für allen Branntwein: a. in Fässern 125 M., b. in andern Umhüllungen 180 M. für 100 Kilogramm. — Die Arbeiten der Commission sind damit beendet. Das Gesetz im Ganzen wurde, wie schon gemeldet, mit allen gegen eine (socialdemokratische) Stimme angenommen. Zum Berichterstatter ist der Abg. Gamp bestellt.

[Das feierliche Requiem für Windthorst in der Hedwigskirche.] Der „Voss. Ztg." gehen folgende Mittheilungen zu: Die Kirche wird durch die Gärtnerei von Janicki in wahrhaft entzückender Weise geschmückt. Zu Seiten des Katafalks werden abwechselnd kostbare Dracänen mit prächtigen Wedeln und kerzentragende Kandelaber aufgestellt. Der Fuß des Katafalks wird mit Kentien eingefaßt. Auf dem Altarplatz erheben sich fünf mächtige Dracänen, die in Verbindung mit Raphis, Kentien und Latanien eine exotische Gruppe von entzückender Pracht bilden werden. Die beiden Seitennischen sind bereits mit großen Kugellorbeeren besetzt. Der Eingang zur Kirche ist mit grünen Blattpflanzen decorirt, draußen stehen Lorbeeren inmitten niedriger Gruppen von Blattpflanzen. Die katholischen Vereine betheiligen sich mit Bannern und Fahnen. Im Uebrigen wird der Eintritt nur mit Karten gestattet sein, die in sehr beschränkter Zahl von der Centrumsfraction ausgegeben werden. Die Karten sind ungemein lebhaft begehrt und am Montag wurden 30 Mark für eine solche Karte geboten.

[Feierliche Einweihung der Berliner Webeschule.] Am Sonntag versammelte sich in dem festlich geschmückten Bibliotheksaale der neuen Webeschule zu Berlin, in welcher bereits seit einem Jahre Unterricht ertheilt wird, eine auserlesene Gesellschaft, um dem feierlichen Acte der Einweihung dieser neuen Schule beizuwohnen. Es waren, wie das „Centr.-Blatt f. T.-J." berichtet, erschienen der Unterstaatssecretär Magdeburg mit dem Geheimen Ober-Regierungsrath Lüders, mehrere Vertreter des Magistrats und des Stadtverordneten-Collegiums, die Mitglieder des Curatoriums der Anstalt, Mitglieder der Aeltesten der Berliner Kaufmannschaft und Vertreter der betheiligten Innungen. Die Feier begann durch Absingung der Motette „Herr unser Gott", worauf Stadtschulrath Bertram einen Ueberblick über die Entstehung der Schule gab, Allen, die zu ihrer Förderung durch Rath und That beigetragen, warm dankte und den Wunsch aussprach, daß sie zum Wohle des Vaterlandes und der Stadt blühen möge. Er schloß mit einem Hoch auf den Kaiser. Alsbald betrat der Director der Schule, Herr Speer, die Rednertribüne, legte die allmälige Entwickelung der Schule in ihrem ersten Jahre dar, gab eine Uebersicht über den Unterrichtsplan und die ganze Einrichtung der Anstalt und schloß unter lebhaftem Beifall mit einer warmen Ermahnung an die anwesenden Industriellen und Kaufleute, in steter Fühlung mit der Schule zu bleiben und dieselbe dadurch zu unterstützen, daß sie die aus ihr hervorgegangenen Schüler, wenn brauchbar, dermaleinst zu ihren Mitarbeitern und Gehilfen nehmen. Ein Gesang beendigte diesen Theil der Feier. Die Festversammlung besichtigte sodann die Arbeitssäle und Unterrichtszimmer der Anstalt. Dieselben sind solide gebaut und machen durchweg einen freundlichen Eindruck. Zu ebener Erde liegt der Arbeitssaal für die mechanische Weberei, eine Treppe hoch derjenige für die Handweberei, zwei Treppen hoch ist die Wirkerei und drei Treppen die Posamentirerei untergebracht. In den beiden Flügelgebäuden liegen die Räume für den übrigen Unterricht. Eine Reparatur-Werkstätte befindet sich im Keller, woselbst sich auch die Hauptbetriebsmaschine und die Centralheizungsanlage befindet. In den Arbeitssälen waren die Schüler in voller Thätigkeit, desgleichen auch die Schüler an den Zeichentischen. Die Ausstellung der Schülerarbeiten zeigte in Anbetracht des kurzen Bestehens der Anstalt theilweise überraschend gute Gewebe, Zeichnungen 2c. Die ganze Einrichtung der Anstalt machte einen durchweg würdigen Eindruck.

[In der jüngsten Generalversammlung der Spritfabrikanten Deutschlands] berichtete der Vorstand nach Erledigung der statutgemäßen Punkte der Tagesordnung, daß der Finanzminister Dr. Miquel anläßlich der ihm eingereichten ausführlichen Denkschrift, welche die Mängel der Ausführungsbestimmungen bezw. des Regulativs für Gewerbsanstalten unter steuerlicher Controle, sowie des Abfertigungsverfahrens beleuchtete, eine Deputation des Vorstandes zu einer Audienz eingeladen habe. In dieser Audienz bot sich Gelegenheit, die in der Denkschrift angeregten wichtigen Beschwerdepunkte einer eingehenden mündlichen Erörterung zu unterziehen und in einer sich der Audienz anschließenden Conferenz mit den betreffenden Ressort-Decernenten des Finanzministeriums alle in Betracht kommenden Punkte noch ganz speciell durchzuberathen. Der Finanzminister zeigte sich bereit, den vorgetragenen Beschwerden abzuhelfen; für eine Anzahl wichtiger Punkte stellte er die gewünschten Abänderungen in bestimmte Aussicht, während er andere Wünsche des Vereins in wohlwollende Erwägung zu ziehen versprach. Auf Grund der stattgehabten Berathungen des Ministers und der Decernenten mit der Deputation des Vereins soll demnächst der Entwurf eines neuen Regulativs, beziehungsweise der theilweise abgeänderten Ausführungsbestimmungen im Ministerium festgestellt und dieser Entwurf dann in einer vom Ministerium anzuberaumenden Conferenz den Vertretern des Vereins der Spritfabrikanten Deutschlands zur Begutachtung vorgelegt werden. Die Generalversammlung nahm von diesem Berichte mit großer Befriedigung Kenntniß, und es wurde der Erwartung Ausdruck gegeben, daß bei dem bisher bekundeten Wohlwollen des Finanzministers Dr. Miquel das Ergebniß der ferneren Verhandlungen günstig sein werde und somit eine Erleichterung der überaus schwierigen Lage des Spritgewerbes zu erhoffen sei. Schließlich gab die Versammlung ihre Anerkennung für die bisherige Wirksamkeit des Vorstandes einmüthig zu erkennen und wählte den gesammten Vorstand durch Zuruf wieder.

[Eine Berliner Actiengesellschaft] mit großem Fabrikbetrieb hatte mit einem Kaufmann und Kohlenhändler die Lieferung des gesammten Bedarfes „Ia gewaschenen Schmelzcokes der Zeche D. in B." für das Jahr 1889 zu bestimmten Preisen und festgesetzten Zeiten lieferbar abgeschlossen. Die Lieferung war bis Mai 1889 regelmäßig erfolgt; als aber im Mai 1889 der Ausstand der Bergleute im rheinisch-westfälischen Kohlenrevier ausbrach, theilte der Kohlenhändler der Actien-Gesellschaft mit, daß er in Folge der auf der Zeche D. eingetretenen Arbeitseinstellung von der Zeche keine Kohlensendungen mehr erhalten könne und er deshalb mit der Lieferung aufhören müsse. Die Lieferung wurde dann auch eingestellt. Die Actiengesellschaft erhob daraufhin Klage auf Schadenersatz wegen erfolgter Betriebsstörung. Der beklagte Kohlenhändler erhob den Einwand der Unmöglichkeit der Vertragserfüllung wegen Ausstandes der Bergarbeiter im Kohlenrevier. Das Landgericht I, Berlin, Kammer für Handelssachen 9, verwarf jedoch den Einwand und sprach die Verurtheilung zum Schadenersatz aus. Das Kammergericht, VI. Civilsenat, hat dagegen durch Urtheil vom 26. v. M. die Klage abgewiesen: Die Ausführung geht dahin: Der Vorderrichter halte den Haupteinwand des Beklagten, unverschuldete Unmöglichkeit der Erfüllung, um deswillen nicht für durchgreifend, weil mit dem immerhin als Zufall zu betrachtenden Arbeiterausstande eigenes Verschulden des Beklagten concurrire. Dies bestehe darin, daß derselbe ein gegen die Folgen des Strikes sicherndes Lager nicht gehalten habe. Diesen Erwägungen sei jedoch nicht beizutreten. Man könnte es selbst dahingestellt sein lassen, ob der allgemeine Ausstand der Bergarbeiter im Rheinisch-Westfälischen Kohlenrevier des Frühjahrs 1889 in Beziehung auf die Zechenverwaltungen als Zufall gelten kann; es muß jedenfalls für den Beklagten, der für eine etwaige Schuld der Zeche an dem Strike nicht verantwortlich gemacht werden könne, so qualificirt werden, da hier offenbar ein Ereigniß vorliegt, welches völlig unabhängig von dem Willen des Contrahenten eingetreten ist. Ein Verschulden des letzteren neben diesem Zufall liegt aber nicht vor. Mit Recht wende sich der Beklagte gegen die im ersten Urtheil ausgesprochene Zumuthung, so große Lagervorräthe zu halten, daß ihn der Strike nicht habe tangiren können. Das sei bei dem großen Bedarf der Klägerin schlechterdings unmöglich, auch nach dem Inhalt des Vertrages und der unstreitigen Geschäftsgepflogenheit der Parteien keinesfalls geboten gewesen. . . . Ein solches Ansinnen widerstrebe auch der Natur des Geschäfts, weil die Lagerung so bedeutender Vorräthe — wenn überhaupt möglich — unter den hiesigen Verhältnissen notorisch derartige Kosten an Platzmiethe verursachen würde, daß von einem Gewinn des Beklagten schlechterdings nicht entfernt mehr hätte die Rede sein können. Uebrigens würde mit einer so weit gehenden Verpflichtung dem Beklagten eine die Diligenz eines ordentlichen Kaufmanns übersteigende Haftung aufgebürdet werden. Des Weiteren ist denn auch ausgeführt, daß Kläger ausdrücklich und bestimmt Schmelzcokes aus einer bekannten Zeche sich ausbedungen habe. Nur solche habe Beklagter zu liefern gehabt, ob also anderweit Cokes zu erlangen gewesen wäre, sei für die Entscheidung der Sache einflußlos.

[Gegen den Director eines Berliner Gymnasiums] soll, wie eine Berliner Localcorrespondenz zu melden wußte, die Anklage wegen Majestätsbeleidigung erhoben sein. Die Aeußerung, um die es sich handelte, sollte in einer Lehrerversammlung gefallen sein, in welcher der Director die vom Kaiser angebahnte Schulreform einer Kritik unterzog. Einer der Lehrer wurde als Denunciant bezeichnet. Wie jetzt Berliner Blätter melden, stellt sich die Nachricht der erwähnten Correspondenz als unbegründet heraus.

[Redacteur Boshart in Gotha] ist von der Strafkammer in Eisenach wegen Beleidigung des verflossenen Gothaischen Ministers von Bonin, des Staatsraths Wittken, des ersten Staatsanwalts in Gotha und der Gothaer Strafkammer zu vier Monaten Gefängniß verurtheilt und sofort verhaftet worden.

[Marine.] Das Uebungsgeschwader, bestehend aus S. M. Panzerschiffen „Kaiser" (Flaggschiff), „Deutschland", „Friedrich Carl" und „Preußen", sowie S. M. Aviso „Pfeil", Geschwaderchef Contre-Admiral Schröder, ist am 14. März d. J. in Neapel eingetroffen und beabsichtigt am 19. dess. Mts. nach Port Mahon (Insel Minorca) in See zu gehen.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 17. März.

* **Von der Universität.** Der Consistorialrath und Pastor an der St. Paulikirche Reichard in Posen ist von der evangelischen theologischen Facultät der hiesigen Universität zum Ehrendoctor ernannt worden.

* **Zur Lage der Arbeiter.** Im Regierungsbezirk Oppeln haben nach dem „Reichsanz." in letzter Zeit Entlassungen von Arbeitern in größerem Umfange nirgends stattgefunden. Da es an ausreichender Beschäftigung und genügendem Verdienst nicht fehlte, kann die Lage der arbeitenden Bevölkerung zur Zeit als eine ungünstige nicht bezeichnet werden. Allerdings drücken die hohen Kohlenpreise, wie vor Allem die hohen Preise für Kartoffeln, welche Frucht für viele Theile des Bezirks das Hauptnahrungsmittel bildet, die ärmeren Bevölkerungsschichten recht hart. Andererseits sind aber die Fleischpreise, insbesondere diejenigen für Schweinefleisch, nach Gestattung der Einfuhr von Schweinen aus dem Auslande nicht unerheblich gesunken. Die beobachteten starken Zuflüsse von kleineren Einlagen in die bestehenden Sparkassen gewähren in erfreulicher Weise die Ueberzeugung, daß gerade in den unteren Schichten der Bevölkerung die Erwerbsverhältnisse sich günstiger gestaltet haben. Auch im Regierungsbezirk Liegnitz hatte die Arbeiterbevölkerung in den letzten Monaten fast durchgehends volle Beschäftigung und überall befriedigende Löhne; Arbeiter-Ausstände und -Entlassungen fanden in größerem Maßstabe nicht statt. Wo erstere eintraten, fanden sie meist durch gütliche Einigung zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern ihr Ende.

* **Vom Hochwasser.** Der gestrige Regen ist für den Wasserstand der Oder, welche weiter fällt, von keiner Bedeutung gewesen. — Aus Glogau wird vom „Niederschl. Anz." berichtet: Nachdem das Wasser der Oder am Sonnabend Abend mit 5,20 Meter (2,32 Meter über Ausuferungshöhe) seinen höchsten Stand erreicht hatte, begann der Strom langsam zu fallen. Der Wasserstand betrug heute Mittag 12 Uhr 4,90 Meter (2,02 Meter über Ausuferungshöhe). Infolge des Zurücktretens der Wasserfluthen konnten die auf dem Dom und Hinterdom aufgestellten Nothbrücken wieder entfernt werden. — Aus Frankfurt a. O. liegen folgende Berichte der „Oder-Zeitung" vom 16. d. M. vor: Die Buschmühlenchaussee war gestern völlig unter Wasser gesetzt, die Gärten der Fischerstraße waren überfluthet, von der Ufergasse an bis in die Bachgasse leckte das Wasser, so daß die Bewohner der dort stehenden Häuser nur auf Brettlagen trocknen Fußes Ein- und Ausgang halten konnten. In der Berlinerstraße stand das Wasser an der niedrig gelegenen Stelle so hoch, daß Fahrdamm und Trottoirs stark überfluthet waren und das Wasser in die Häuser drang. Auf von der Feuerwehr hergestellten Laufbrücken konnte die Passage der Fußgänger vorgenommen werden. Daß der Hauptdruck der oberen Hochwelle aber vorüber war, konnte man gestern gegen Abend schon bemerken, die Fluth stieg langsam, von gestern Abend bis heute früh nur um 5 Centimeter, nämlich auf 4,65 Meter. Wahrscheinlich sind noch 3 Centimeter Steigung zu erwarten im Laufe des heutigen Nachmittags, dann ist die Fluthwelle vorbeigeflossen. Das Wasser wird nach kurzem Stehen auf vorerwähnter Pegelhöhe abfallen, aber sicherlich nur langsam, denn jetzt strömt die volle Hochfluthwelle der Warthe bei Cüstrin in die Oder und wird starken Rückstau bewirken. Die vereinigten Warthe- und Oderfluthwellen machen sich in Groß-Neuendorf recht sehr bemerkbar; die Fluth steigt rapide. Man erwartet dort den höchsten Stand ungefähr Donnerstag, und nimmt an, daß das Wasser dieselbe Höhe, wie im Jahre 1888, erreichen wird, das ist 4,84 Meter. Heute Montag sollen Deichwachen aufziehen. Auch die Netze beginnt jetzt im Wasserspiegel zu fallen.

ee. **Einbruch in der Bernhardinkirche.** Gestern Morgen wurde einem Kirchendiener der Bernhardinkirche die Mittheilung gemacht, daß das nach der Kirchstraße zu gelegene Hauptportal der Kirche offen stehe. Die sofortige Untersuchung durch die Kirchenbediensteten ergab, daß während der Nacht verschiedene Opferkasten ausgeraubt worden waren. Der Dieb, welcher sich jedenfalls am vorhergehenden Tage nach dem Abendgottesdienste in der Kirche hat einschließen lassen, erweiterte die Oeffnung eines Opferkastens für die Armen mit einem Stemmeisen, bis er mit der Hand den Inhalt herausholen konnte; ferner sprengte er zwei Messingbüchsen auf, deren Inhalt für die Lutherkirche bestimmt war, und entleerte sie. Außerdem sollen noch mehrere Gotteskästen Spuren von Versuchen, sie zu erbrechen, tragen. Nach vollbrachtem Raub verließ der Eindringling die Kirche durch das Hauptportal, indem er die Riegel zurückschob und durch Einwärtsziehen der Thürflügel den Riegel des Schlosses, der nicht tief genug eingriff, auswuchtete. Kirchenbedienstete wollen einen verdächtigen Mann bemerkt haben, der 35—40 Jahre alt war, ein hageres Gesicht hatte und dunklen, ins Graue spielenden Schnurr- und Backenbart trug. Der geraubte Geldbetrag wird auf 10—13 M. geschätzt.

* **Vom Fischmarkte.** [Wochenbericht von E. Huhndorf in Breslau.] In der verflossenen Woche stellten sich die Fischpreise wie folgt: Rheinsalm 2,60—3,50 M., Lachs 1,80—2,30 M., Steinbutt 1,30—1,80 M., Seezunge 1,70—2,00 M., Flußzander 0,80—1,20 M., Zander 0,50 bis 0,70 M., Bratzander 0,45—0,50 M., Hecht 0,50—0,70 M., Cabeljau 0,40 M., lebende Karpfen 0,70—1,50 M., Schleien 1,00—1,20 M., Hechte 0,80 bis 0,90 M., Welse 0,70—0,90 M., Aale 1,50—1,70 M., Hummern 3,30—3,75 M. per 1/2 Kilogramm. Krebse 6 M. per Schock.

Kleine Chronik.

Lynchjustiz. Die Stadt New-Orleans ist am Freitag Abend der Schauplatz einer jener rohen Acte der Lynchjustiz gewesen, die man sonst nur in den von allerhand zweifelhaften Elementen aufgesuchten, noch ungeordneten Gemeinwesen des fernsten Westens, nicht aber in einer Stadt von mehr als 200 000 Einwohnern zu erwarten pflegt, die sich einer gesetzlichen Regierung und einer geordneten Rechtspflege erfreut. Nicht der Rassenhaß zwischen Schwarzen und Weißen, der sich sonst von Zeit zu Zeit in den nordamerikanischen Südstaaten gewaltsam Luft macht, sondern der bis zum Aeußersten entfachte Haß gegen eingewanderte Italiener hat diesmal seine Opfer gefordert. Vor einigen Monaten wurde der Polizeidirector von New-Orleans, Hennessy, ermordet, angeblich auf Befehl des sicilianischen Geheimbundes der Mafia, weil Hennessy die unter der italienischen Colonie von New-Orleans bestehende Blutfehde zu unterdrücken versucht hatte. Der Mord rief in New-Orleans ungeheure Aufregung hervor, man verlangte die Ausweisung sämmtlicher Italiener, neue Ankömmlinge aus Italien wurden an der Landung verhindert. Eine Anzahl Italiener wurde ins Gefängniß geworfen und es wurde schließlich gegen sie die Anklage wegen Mordes erhoben. Der Ausgang dieses Processes ist es, der, wie bereits kurz gemeldet, die Bevölkerung von New-Orleans, und zwar keineswegs blos den eigentlichen Pöbel, zu den empörendsten Ausschreitungen veranlaßt hat. Es wird der „Voss. Ztg." aus New-Orleans, 14. März, darüber des Näheren gemeldet: Der Proceß gegen die angeblichen Mörder des Polizeidirectors Hennessy endete mit der Freisprechung von sechs der Angeklagten, während betreffs der übrigen die Geschworenen sich nicht über einen Wahrspruch einigen konnten. Dieser Ausgang des Processes verursachte große Unzufriedenheit unter der Bevölkung, welche, von der Schuld der Angeklagten überzeugt, sich zu entsetzlichen Ausschreitungen hinreißen ließ. Auf Veranlassung eines Fünfziger-Ausschusses, größtentheils Freunden Hennessy's, fand heute Morgen bei dem Henry Clay-Standbild eine Massenversammlung statt, in welcher gegen das Verdict der Geschworenen heftig protestirt wurde. Angereizt durch schürende Reden, zog ein tausendköpfiger Volkshaufe schreiend und johlend nach dem Stadtgefängniß, entschlossen, die eingekerkerten Italiener zu lynchen. Unterwegs wurden einige Waffenläden erbrochen und der Pöbel versah sich mit Schußwaffen. Das Gefängniß wurde gestürmt, die Thüren wurden erbrochen, das Mordwerk begann. Salve auf Salve wurde in die Zellen hineingefeuert, bis zehn Sicilianer todt in ihrem Blute schwammen. Zwei wurden hinausgeschleppt und an Laternenpfählen aufgeknüpft; während sie in der Luft schwebten, wurden ihre Leiber zur Zielscheibe von Tausenden von Kugeln gemacht. Zwei Knaben, welche an der Ermordung Hennessy's betheiligt gewesen, wurde das Leben geschenkt. Die Leichen einiger der Gelynchten wurden später in verschiedenen Hauptstraßen an Laternenpfähle gehängt. Der Pöbel zog dann weiter, um Mahoney, den Leiter einer Detectivagentur, der beschuldigt wird, die Jury bestochen zu haben, aufzusuchen; er konnte jedoch nicht gefunden werden. Sein Leben ist bedroht, sowie auch das der Geschworenen, die ihr Verdict damit rechtfertigen, daß die Staatszeugen keinen Glauben verdienten. In der Stadt herrschte furchtbare Aufregung, in Folge dessen Truppen aufgeboten wurden, um die Polizei in der Aufrechterhaltung der Ordnung zu unterstützen. Große erregte Volksmassen ziehen durch die Straßen mit dem Rufe: „Tod allen Italienern!" — Unter den Lynchern befanden sich einige der hervorragendsten Persönlichkeiten. Die Kundmachung, welche die Versammlung einberief, war von Aerzten, Redacteuren, Kaufleuten, Beamten u. s. w. unterzeichnet. Die Führer des Volkshaufens waren zwei angesehene Advokaten Parkerson und Wickliffe.

Ein Flügeladjutant des Kaisers von Rußland, Hauptmann v. Kaufmann, hat sich dieser Tage erschossen. Ueber die Gründe zu diesem Selbstmorde will das Pariser Blatt „XIX. Siècle" folgendes erfahren haben: Auf dem letzten Hofballe soll Herr von Kaufmann eine erregte Auseinandersetzung mit einem Großfürsten gehabt haben, wobei der letztere sich in seinen Ausdrücken sehr wenig Zwang auferlegt zu haben scheint. Am nächsten Tage begab sich Herr von Kaufmann zu dem Generaladjutanten des Kaisers, von Richter, und berichtete, daß er beleidigt worden sei. Der Generaladjutant erwiderte, daß es unmöglich sei, von einem Mitgliede des Kaiserlichen Hauses Genugthuung zu verlangen. Hierauf ging Herr von Kaufmann in seine Wohnung und zerschmetterte sich den Schädel durch eine Revolverkugel. Er hatte ein Blatt Papier hinterlassen, worauf geschrieben war, daß er sich getödtet habe, da es ihm nicht vergönnt sei, Genugthuung für den ihm von dem Großfürsten angethanenen Schimpf zu erlangen. Ein dem Kaiserlichen Hofe attachirter Arzt, Oppenheim, hat eine Bescheinigung ausgestellt, daß Herr von Kaufmann sich in einem Augenblicke erschossen habe, wo er für seine Handlungen nicht verantwortlich gewesen sei. Nur so wird es möglich sein, daß Kaufmann mit religiösen und militärischen Ehren bestattet werden kann.

Ueber die neuesten Planeten-Entdeckungen schreibt die „Post": Am 16. Februar entdeckte der Astronom Charlois in Nizza, daß ein Stern 11,5. Größe im Sternbilde des Sextanten sich durch seine Bewegung als ein neuer Planet zwischen Mars und Jupiter erwies, dem die Nummer 306 zukam. Hierauf wurde am 1. März in Rom von Millosevich ein Stern 11. Größe mit planetarischer Bewegung in der Constellation des Löwen entdeckt, welcher die Bezeichnung Nr. 307 erhielt, und endlich auch am 5. März von Charlois in Nizza ein Stern 13. Größe in demselben Sternbilde, der sich als neuester Planet Nr. 308 bestätigte. Letzterer ist bereits der 17. Planet, welchen Herr Charlois entdeckte. Die Summe der seit Anfang dieses Jahres entdeckten Planeten beläuft sich nun auf 6, und es ist noch nicht vorgekommen, daß in den ersten Monaten eines Jahres schon so viele Planeten entdeckt wurden. — Der noch bis zum Anfange dieses Jahrhunderts als planetenleer gedachte weite Raum zwischen Mars und Jupiter zeigt sich also immer mehr als eine Zone, die von vielen sehr kleinen Planeten erfüllt ist. Wären in dem nächsten, nur ein Neuntel so weiten Raum zwischen Mars und Erde ähnliche kleine Himmelskörper vorhanden, so würde man davon längst einige entdeckt haben, weil sie uns um so viel näher und daher deutlicher sichtbar sein würden.

* **Aerzte in den Vereinigten Staaten.** Bei einer Bevölkerung von etwa 60 Millionen Einwohnern giebt es in den Vereinigten Staaten von Nordamerika ungefähr 100 000 Aerzte. Es kommen dort demnach auf 10 000 Einwohner etwa 16,7 Aerzte, während im Deutschen Reich derselben Ziffer nur 4,0 Aerzte entsprechen. Ebenso ist in Amerika der Andrang zur ärztlichen Laufbahn ein sehr beträchtlicher, die Stärke des jährlichen Nachwuchses eine sehr bedeutende; im vorigen Jahre betrug die Zahl der Studenten 13 091, während die jährlich promovirten Aerzte die Zahl von 3740 erreichten. Aus diesen Zahlen erklärt sich die Thatsache, daß die in den letzten Jahren aus Europa eingewanderten Aerzte auf amerikanischem Boden nicht mehr jenes ausgedehnte Feld der Thätigkeit, wie früher, finden. Denselben Verhältnissen ist es zuzuschreiben, wenn die Regierung der Vereinigten Staaten gegenwärtig Gesetze ausarbeitet, welche die Niederlassung europäischer Aerzte bedeutend erschweren sollen.

S. **Schachwettkämpfe.** Nürnberger Meldungen zufolge denkt Dr. Tarrasch nicht daran, jemals nach Havanna zu reisen. Der von der gesammten Schachwelt mit Spannung erwartete Wettkampf zwischen ihm und Steinitz wäre somit ausgeschlossen, falls nicht der Letztere selbst übers Meer, etwa nach Manchester, das die erste Anregung gab, kommen wollte. Hierzu dürfte sich Steinitz jedoch kaum entschließen, wie er denn überhaupt seinen wohl erworbenen Ruhm als „Champion of the world" nicht leicht aufs Spiel setzen wird. Eben jetzt hat er in der von ihm herausgegebenen Schachzeitung erklärt, daß er sich auf einen Kampf um die „Champion-ship", bei welchem die Zahl der zu spielenden Partien von vornherein festgesetzt sei, nicht wieder einlassen würde. Dagegen soll noch diesen Sommer in Nürnberg zwischen Dr. Tarrasch und Günsberg ein Match ausgefochten werden, dessen Bedingungen im Wesentlichen bereits zwischen beiden Meistern vereinbart sind. Da Günsberg bekanntlich erst diesen Winter ein für ihn sehr ehrenvolles Rencontre mit Steinitz gehabt hat, so mag der Ausfall seines Kampfes mit Tarrasch einen ungefähren Maßstab für das Verhältniß der Spielstärke zwischen diesem und Steinitz abgeben. — Meister Blackburne kam am 11. Februar in Havanna an und begann seinen Match mit Sennor Golmayo am 14. d. Mts. Als Sieger sollte der gelten, welcher zuerst 5 Partien gewonnen habe. Die erste Partie blieb unentschieden, die zweite gewann Blackburn. Dann mußte in Folge eines Unwohlseins des Sennor Golmayo eine mehrtägige Pause eintreten. — Der diesjährige Congreß des im vorigen Jahre gegründeten Vereins deutscher Schachmeister soll diesen Sommer in Coburg abgehalten werden. Als Dauer sind acht Tage in Aussicht genommen. — Im April findet in Turin der sechste national-italienische Schachcongreß statt. — Die Statuten des ebenfalls im vorigen Jahre gegründeten österreichisch-ungarischen Schachbundes haben in Cisleithanien behördliche Genehmigung gefunden, für Transleithanien wird solche bald erwartet. Den Bund bilden vorläufig außer verschiedenen Einzelmitgliedern der „Neue Wiener Schachclub" (105 Mitglieder), die Grazer Schachgesellschaft (40) und der „Schachclub Anderssen" in Teschen (20); weitere Beitrittserklärungen werden hoffentlich so rechtzeitig erfolgen, daß die für September 1891 geplante Abhaltung des ersten Bundescongresses in Wien verwirklicht werden kann.

—ck.— **Berliner Eierbericht** vom 9. bis 16. März 1891. Neuerdings stark erhöhte Zufuhren aus den Productionsländern haben die Forderungen der Abgeber abermals herabgedrückt. Der Börsenpreis stellte sich für normale Handelswaare auf 2,80—2,95 Mark, für aussortirte kleine ꝛc. Eier 2,40—2,60 M. per Schock. Im Kleinhandel wurde je nach Qualität der Eier 65 Pf. bis 1 Mark per Mandel bezahlt.

• **Hainau,** 17. März. [Besitzveränderung. — Vermächtnisse.] Das dem Gutsbesitzer Schmidt gehörige Hainauer Vorwerk ist durch Verkauf für den Preis von 112 100 Mark in den Besitz des Herrn Thiel aus Bärsdorf übergegangen. — Der verstorbene Gutsbesitzer Höppner in Ober-Adelsdorf hat 3000 M. für Errichtung einer Diakonissen-Station in Adelsdorf, 3000 M. für das Rettungshaus in Goldberg und 6000 M. für die Heidenmission letztwillig vermacht.

Telegramme.

(Original-Telegramm der Breslauer Zeitung.)

△ **Berlin,** 17. März. Heute fand in der Hedwigskirche das Requiem für Windthorst unter großer Betheiligung statt. Es erschienen im Auftrage des Kaisers General-Adjutant Wedell, ferner Mitglieder aller Parteien, auch der Socialdemokraten, der Reichskanzler von Caprivi und die hier anwesenden Staatssecretäre und preußischen Minister. Nach der Messe hielt Fürstbischof Kopp die Trauerrede, in welcher er hervorhob, daß Windthorst keinen Feind hinterließ, trotzdem er mit allen Parteien gekämpft, und zur Einigkeit mahnte. Darauf wurde die Leiche in vierspännigem Leichenwagen unter Voranschreiten der katholischen Vereine mit Fahnen, gefolgt von der Centrumsfraction des Landtags und Reichstags, nach dem Lehrter Bahnhof übergeführt. In den Straßen bewegte sich eine dicht gedrängte Menge, die den Leichenzug ehrfurchtsvoll begrüßte.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Frankfurt, 17. März. Die „Frankfurter Zeitung" meldet aus Paris, die Passiva des flüchtigen Banquiers Toubert betragen über 2 Millionen Frcs.

Rom, 17. März. Prinz Napoleon hatte eine unruhige Nacht, heute früh wurde ärztlicherseits eine weitere Abnahme der Kräfte festgestellt.

Lissabon, 17. März. Aus amtlicher Quelle stammende Blätternachrichten bestätigen die Londoner Meldungen aus Capetown und Durban betreffs der Beschlagnahme des Dampfers „Counteß Carnarvon" und der Behandlung einer englischen Jagdgesellschaft in Beira. Der Dampfer hat die Abwesenheit eines Regierungsdampfers benutzt, um mit vollem Dampfe den Limpopofluß hinaufzufahren, ohne die Signale des Zollpostens zu beachten und zu stoppen. Er wurde durch den portugiesischen Dampfer Mac Mahon angehalten. Sein Inhalt bestand aus Waffen und Munition für einige Häuptlinge an den Limpopoufern, welche der portugiesischen Regierung unterworfen sind. Die Beschlagnahme sei durchaus gerechtfertigt. Was die englische Jagdgesellschaft betreffe, so habe ein englischer, Beira mit Munition passirenden Dampfer dort 2 Böte mit Munition und zehn Mann Besatzung zurückgelassen. Letztere mußten, da sie ohne amtlichen Ausweis waren, als Piraten angesehen werden und von jenem Schiffe festgenommen werden. In der Pairskammer bestätigte der Marineminister die obigen Nachrichten und verlas den bezüglichen Artikel der portugiesischen Verfügung, wodurch die Einfuhr von Waffen und Munition über die Ostküste von Afrika verboten ist. Er fügte hinzu, die Waffen waren bestimmt für Häuptlinge der unter portugiesischer Oberhoheit stehenden Eingeborenen.

Wasserstands-Telegramme.

Oppeln, 16. März, 7 Uhr Vorm. U.-P. 4,12 m. Fällt.
— 17. März, 7 Uhr Vorm. U.-P. 3,80 m. F. Letzte Nachricht.
Brieg, 16. März, 8 Uhr Vorm. O.-P. 6,28, U.-P. 5,20 m. Fällt.
— 17. März, 8 Uhr Vorm. O.-P. 6,12, U.-P. 4,90 m. Fällt.
Breslau, 16. März, 6 Uhr Vorm. O.-P. 6,46 m, U.-P. 3,86 m. F.
— 17. März, 6 Uhr Vorm. O.-P. 6,15 m, U.-P. 3,50 m. F.
Steinau a. O., 16. März, 8 Uhr Vorm. U.-P. 4,72 m.
— 17. März, 8 Uhr Vorm. U.-P. 4,54 m. Fällt.
Glogau, 16. März, 8 Uhr Vorm. U.-P. 4,93 m. Fällt.
— 17. März, 8 Uhr Vorm. U.-P. 4,07 m. Fällt.

Litterarisches.

Deutsche Revue über das gesammte nationale Leben der Gegenwart, herausgegeben von Richard Fleischer. Verlag von Eduard Trewendt in Breslau und Berlin. XVI. Jahrgang. Märzheft. — Inhalt: Aus dem Leben des Grafen Albrecht von Roon. XXII. — L. Westkirch: Die große Klippe. Erzählung. I. — Robert Biewend: Aus der Familienchronik von Robert Koch. Biographische Mittheilungen. II. — A. Gottstein: Der Kampf gegen die Feinde der Menschheit (Schluß). — Die französische Revolution und ihre Bedeutung für den modernen Staat. VI. — A. Gottstein: Semmolas Gutachten über die Koch'sche Behandlung der Lungenschwindsucht. Eine Entgegnung. — St. Petersburger Brief. — Naturwissenschaftliche Revue. — Litterarische Berichte. — Eingesandte Neuigkeiten des Büchermarktes.

Handels-Zeitung.

Magdeburg, 17. März. **Zuckerbörse.** (Orig.-Telegr. d. Bresl. Ztg.)

	16. März.	17. März.
Kornzucker Basis 92 pCt.	18,50—18,70	18,40—18,60
Rendement Basis 88 pCt.	17,50—17,75	17.30—17,60
Nachproducte Basis 75 pCt.	13.60—15.10	13,50—14,90
Brod-Raffinade ff.	28,25—28,50	28,25—28,50
Brod-Raffinade f.	— —	28,00
Gem. Raffinade II.	27,75—28,25	27,75—28,25
Gem. Melis I.	26,75—27,00	26,75

Tendenz: Rohzucker matt.
Termine: März 13,65, April 13,57½, Mai 13,60. Matt.

Hamburg, 17. März, 10 Uhr 33 Min. Vormittags. **Zuckermarkt.** [Telegramm von Arnthal & Horschitz Gebr. in Hamburg, vertreten durch F. Mockrauer in Breslau.] März 13,62½, Mai 13,65, Aug. 13,80, October-December 12,70, Januar-Februar 12,87½. — Tendenz: Flau.

Hamburg, 17. März. 10 Uhr 25 Min. Vormittags. **Kaffeemarkt.** [Telegramm von Siegmund Robinow & Sohn in Hamburg, vertreten durch Ludwig Friedländer in Breslau.] März 87, Mai 86¼, September 81¼, December 72. — Zweitägige Zufuhren: Rio 13 000, Santos 6000, Newyork 10 Points Hausse. — Tendenz: Behauptet.

Leipzig, 16. März. **Kammzug-Terminmarkt.** [Orig.-Bericht von Berger & Co. in Leipzig.] Unser heutiger Markt verkehrte in sehr fester Stimmung bei anziehenden Preisen. Man bezahlte Vormittags:

April	5 000 Ko.	à 4,27½ M.,
Mai	5 000 „	„ 4,30 „
Juni	10 000 „	„ 4,32½ „
September	5 000 „	„ 4,37½ „
October	10 000 „	„ 4,37½ „
„	5 000 „	„ 4,40 „

Umsatz seit Sonnabend Mittag 90000 Kg.

An der Börse und im Laufe des Nachmittags vermochte sich die feste Tendenz voll zu behaupten und es sind folgende Umsätze zu verzeichnen:

März	5 000 Ko.	à 4,27½ M.,
April	5 000 „	„ 4,30 „
Mai	5 000 „	„ 4,30 „
Juni	5 000 „	„ 4,32½ „
Juli	5 000 „	„ 4,35 „
September	5 000 „	„ 4,40 „
October	30 000 „	„ 4,40 „

Der Markt schliesst fest, März 4,27½, April-Mai 4,30, Juni-Juli 4,32½, August 4,37½, September-December 4,40, Käufer. 2½ Pfennige höher Verkäufer.

Hamburg, 16. März. [Börsenbericht von Ferdinand Seligmann.] Spiritus per März 34½ Br., 34¼ Gd., per März-April 34½ Br., 34¼ Gd., per April-Mai 35 Br., 34¾ Gd., per Mai-Juni 35¼ Br., 35 Gd., per Juni-Juli 35¾ Br., 35½ Gd., per Juli-August 36½ Br., 36¼ Gd., per August-Septbr. 37 Br., 36¾ Gd., per September-October 37 Br., 37 Gd. Tendenz: Still

§ **Striegau,** 16. März. [Vom Getreide- und Productenmarkte.] Der heut abgehaltene Wochenmarkt war, wie seine Vorgänger, von Verkäufern und Käufern nur mässig besucht. Die Preise für Getreide stellten sich pro 100 Klgr. wie folgt: Weizen, schwer 19,50—20,00 M., mittel 18,50—19,50 M., leicht 17,50—18,00 M., Roggen, schwer 18,00—18,20 M., mittel 17,00—17,20 M., leicht 16,00—16,20 M., Gerste, schwer 15.00—15,50 M., mittel 13,50—14,00 M., leicht 12,00 bis 12,50 M., Hafer, schwer 14,60—15,00 M., mittel 13,80—14,20 M., leicht 13,00—13,40 Mark, Heu 5,60—6,00 Mark, Kartoffeln 4,40—5,20 Mark, Richtstroh à Schock = 600 Kilogr. 24,00 M., Krummstroh 21,00 M., Butter à Klgr. 2,00—2,20 M., Erbsen à Liter 20—25 Pf., Bohnen 18 bis 23 Pf., Linsen 40—45 Pf., Eier proSchock 2,60—2,80 Mark.

Posen, 16. März. [Börsenbericht von Lewin Berwin Söhne, Getreide- und Producten-Bericht.] Die Kauflust für Weizen und Roggen war am heutigen Wochenmarkte schwächer, und konnten beide Artikel nur zu ermässigten Preisen placirt werden. In den anderen Cerealien fanden nur kleine Umsätze zu unveränderten Preisen statt. Laut Ermittelung der Markt-Commission wurden per 100 Kilogramm folgende Preise notirt: Weizen 19,90—19,40—18,90 M., Roggen 16,90—16,20—15,40 M., Gerste 15,40—14,00—13,50 M., Hafer 14,20 bis 14,00—13,50 M., Erbsen, Kochwaare 15,00 bis 14,20 M., dto. Futterwaare 13,10—12,70 M., Kartoffeln 4,40—3,00 M., Wicken 11,00—10.50—9,50 M., Lupinen, blaue, 8,00—7,00—6,20 M.

Ausweise.

Berlin, 17. März. [Wochen-Uebersicht der Deutschen Reichsbank vom 14. März.]

Activa.			
1) Metallbestand (der Bestand an coursfähigem deutschen Gelde u. an Gold in Barren oder ausländ. Münzen) das Pfund fein zu 1392 Mark berechnet	879 277 000 M.	+	1 348 000 M.
2) Bestand an Reichs-Kassenscheinen	21 289 000 „	+	39 000 „
3) Bestand an Noten and. Banken	8 918 000 „	—	1 433 000 „
4) Bestand an Wechseln	482 479 000 „	+	17 191 000 „
5) Bestand an Lombardforderungen	77 929 000 „	—	4 951 000 „
6) Bestand an Effecten	28 983 000 „	—	126 000 „
7) Bestand an sonstigen Activen	28 074 000 „	+	433 000 „
Passiva.			
8) Grundcapital	120 000 000 M.	Unverändert.	
9) der Reservefonds	29 003 000 „	+	3 068 000 M.
10) der Betrag der umlaufenden Noten	904 602 000 „	—	8 127 000 „
11) die sonstigen täglichen fälligen Verbindlichkeiten	463 032 000 „	+	29 288 000 „
12) die sonstigen Passiva	3 359 000 „	+	3 017 000 „

Wien, 17. März. [Wochenausweis der österreichisch-ungarischen Bank vom 15. März.]*)

Notenumlauf	400 700 000 Fl.	+	396 000 Fl.
Metallschatz in Silber	244 500 000 „	+	48 000 „
Metallschatz in Gold	— „		— „
In Gold zahlb. Wechsel	— „		— „
Portefeuille	138 700 000 „	+	1 189 000 „
Lombard	20 800 000 „	—	1 081 000 „
Hypotheken-Darlehne	115 000 000 „	+	43 000 „
Pfandbriefe in Umlauf	108 800 000 „	+	72 000 „
Steuerfr. Notenreserve	53 000 000 „	+	62 000 „

*) Ab- und Zunahme gegen den Stand vom 7. März.

• **Saatenstands- und Feldberichte aus Schlesien.** Der „Landwirth" meldet aus dem Kreise Zabrze. Was seit Wochen zu befürchten war, ist leider eingetroffen. Unter dem tiefen Schnee, bei wenig gefrorenem Erdboden, sind die Roggensaaten auf den Lehmböden erstickt. Auf sandigen Stellen sieht man hier und da noch etwas grüne Saat, die vielleicht sich noch entwickeln kann. Weizen sieht noch leidlich aus. Der Schaden an den Roggenfeldern ist sehr gross und weit verbreitet. — Kreis Leobschütz. Seit wenigen Tagen erst sind die Wintersaaten frei von Schnee, sodass sich jetzt erst ein Urtheil über deren Stand abgeben lässt. Weizen hat gelitten, kann sich aber bei anhaltender günstiger Witterung noch erholen. Raps ist gut aus dem Winter gekommen. Dagegen sieht es mit den Roggensaaten sehr traurig aus. Mit Ausnahme von wenigen, zeitig mit Roggen bestellten Flächen ist der Roggen vollständig ausgewintert. Die Pflanzen sind bis zur Wurzel abgestorben und nur einzelne grüne Halme mühsam zu entdecken. So weit festzustellen ist, sind 80 bis 85 pCt. ausgewintert. — Kreis Frankenstein. Klee, Raps und Weizen sind mit geringen Ausnahmen gut aus dem Winter gekommen, sogar Shiriffs squarehead hat fast gar nicht gelitten. Dagegen gewähren die Roggensaaten ein trauriges Bild, drei Viertel der mit Roggen bebauten Fläche müssen sicher ausgepflügt werden. — Kreis Gross-Strehlitz. Ueber den Saatenstand ist leider wenig Erfreuliches zu berichten. Nachdem die Schneedecke, die seit November die Fluren bedeckte und lange Zeit fast einen Meter stark war, endlich mit Anfang dieser Woche verschwunden ist, sehen die Roggen-

♃ **Breslau,** 17. März. [Von der Börse.] Die Börse zeigte im Verlaufe für Bergwerkspapiere einen vollständigen Tendenzumschwung. Laurahütte und Bedarfs-Actien gingen bei sehr bewegtem Geschäft wesentlich in die Höhe und bewahrten, wenn auch der Schluss eine Nüance schwächer war, einen entschieden festen Grundton. Donnersmarckhütte blieb dagegen heute etwas zurück, ebenso liessen Oesterreichische Creditactien und fremde Renten die animirte Haltung des gestrigen Tages vermissen. Rubelnoten behauptet. Oest. Exportbahnen niedriger.

Per ultimo März (Course von 11—1¾ Uhr): Oesterr. Credit-Actien 175⅝—¾ bez., Ungar. Goldrente 93 bez., do. Papierrente 89½ bez., Franzosen 108½ bez., Lombarden 56¼ bez., Verein. Königs- u. Laurahütte 126⅜—¼—⅝—126—127¼—127 bez., Donnersmarckhütte 82¼ bis 81⅞—82½ bez., Oberschl. Eisenbahnbedarf 69¼—69—70⅛—70—⅛ bis 70 bez., Orient-Anleihe II 76 bez., Russ. Valuta 239½—239¼ bez., Türken 19 bez., Italiener 94⅜ bez., Türk. Loose 79½ bez., Schles. Bankverein 120½ Br., Breslauer Discontobank 105¾ Br., Breslauer Wechslerbank 103 Gd., 3proc. Anleihe-Scrips 86,15—86,20 bez., Actien Langer a. Co. 102 bez. u. Gd.

Auswärtige Anfangs-Course.

Aus Wolff's Telegr.-Bureau.

Berlin, 17. März, 12 Uhr — Min. Credit-Actien 175, 90. Disconto-Commandit 208, 75. Rubel 239, 50. Fest.

Berlin, 17. März, 12 Uhr 25 Min. Credit-Actien 176, —. Staatsbahn 108, 50. Lombarden 56, 20. Italiener 94, 40. Laurahütte 126, —. Russ. Noten 239, 50. 4% Ungar. Goldrente 93, —. Orient-Anleihe II 76, —. Mainzer 120, 10. Disconto-Commandit 208, 80. Türken 19, —. Türk. Loose 79, 60. Scrips 86, 10. Fest.

Wien, 17. März, 10 Uhr 10 Min. Oesterr. Credit-Actien 310, 65. Marknoten 56, 80. 4% Ungar. Goldrente 105, 60. Schwach.

Wien, 17. März, 11 Uhr 10 Min. Oesterr. Credit-Actien 310, 37. Anglo-Austrian 167, 60. Staatsbahn 245, 62. Lombarden 126, 75. Galizier 214, —. Oesterr. Silberrente 92, 50. Marknoten 56, 62. 4% Ungar. Goldrente 105, 55, do. Papierrente 101, 30. Alpine Montan-Actien 96, 60. Ungar. Credit —, —. Reservirt.

Frankfurt a. M., 17. März. Mittags. Credit-Actien 273, 12. Staatsbahn 217, —. Galizier —, —. Ung. Goldrente 93, —. Egypter 98, 20. Laurahütte 126, —. Ruhig.

Paris, 17. März. 3% Rente 94, 67. Neueste Anleihe 1877 105, 32. Italiener 94, 80. Staatsbahn —, —. Lombarden —, —. Egypter 495, 62. Ruhig.

London, 17. März. Consols von 1889 96, 15. Russen Ser. II 99, 75. Egypter 98, 25. Trübe.

Wien, 17. März. [Schluss-Course.] Ruhig.

Cours vom	16.	17.	Cours vom	16.	17.
Credit-Actien	310 37	310 25	Marknoten	56 80	56 62
St.-Eis.-A.-Cert.	246 75	245 50	4% ung. Goldrente	105 70	105 55
Lomb. Eisenb.	127 25	125 50	Silberrente	92 60	92 50
Galizier	214 65	213 50	London	115 70	115 35
Napoleonsd'or	9 17½	9 15	Ungar. Papierrente	101 45	101 25

Glasgow, 17. März, 11 Uhr 10 Min. Vormitt. Roheisen Mixed numbers warrants 44, 8½. Ruhig.

Cours- ◯ Blatt.

Berlin, 17. März. [Amtliche Schluss-Course.] Fest.

Cours vom	16.	17.
Eisenbahn-Stamm-Actien.		
Galiz. Carl-Ludw. ult.	94 40	94 40
Gotthardt-Bahn ult.	156 —	155 75
Lübeck-Büchen	169 90	169 25
Mainz-Ludwigshaf.	120 10	120 50
Marienburger	68 90	68 75
Mittelmeerbahn	101 90	101 75
Ostpreuss. St.-Act.	91 75	91 40
Warschau-Wien	244 70	244 10
Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.		
Breslau-Warschau	54 75	54 —
Bank-Actien.		
Bresl. Discontobank	105 50	105 75
do. Wechslerbank	103 —	102 90
Deutsche Bank	163 50	163 90
Disc.-Command. ult.	208 30	209 25
Oest. Cred.-Anst. ult.	175 60	175 90
Schles. Bankverein	120 50	120 50
Industrie-Gesellschaften.		
Archimedes	119 —	120 —
Bismarckhütte	139 50	141 25
Bochum. Gussstahl	129 90	132 75
Brsl. Bierbr. St.-Pr.	38 20	38 20
do. Eisenb. Wagenb.	173 —	173 10
do. Pferdebahn	137 25	137 25
do. verein. Oelfabr.	105 10	105 —
Donnersmarckhütte	82 75	82 90
Dortm. Union St.-Pr.	71 50	73 50
Erdmannsdrf. Spinn.	88 60	87 60
Flöther Maschinenb.	110 75	110 75
Fraust. Zuckerfabrik	109 25	109 —
Görl Eis.-Bd. (Lüders)	173 —	171 70
Hofm. Waggonfabrik	167 —	168 —
Kattowitz. Bergb.-A.	128 75	127 75
Kramsta Leinen-Ind.	129 25	130 25
Laurahütte	125 90	127 60
Märkisch-Westfäl.	262 10	263 20
Nobel Dyn. Tr. C. ult.	158 —	159 60
Nordd. Lloyd ult.	132 —	132 —
Obschl. Chamotte-F.	121 50	121 50
do. Eisenb.-Bed.	68 30	70 25
do. Eisen-Ind.	147 70	148 —
do. Portl.-Cem.	108 50	108 50
Oppeln. Portl.-Cemt.	98 50	99 —
Redenhütte St.-Pr.	62 25	63 10
Schlesischer Cement	126 —	126 —
do. Dampf.-Comp.	108 50	108 50
do. Feuerversich.	1940 —	— —
do. Zinkh. St.-Act.	188 20	188 —
do. St.-Pr.-A.	188 20	188 —

Cours vom	16.	17.
Tarnow. St.-Pr.-Act.	56 40	56 50
Inländische Fonds.		
D. Reichs-Anl. 4%	106 50	106 30
do. do. 3½%	99 10	99 20
do. do. 3%	86 40	86 40
Preuss. 4% cons. Anl.	105 80	105 75
do. 3½% do.	99 20	99 20
do. 3% do.	86 50	86 50
do. Pr.-Anl. de 55	173 50	173 70
Posener Pfandbr. 4%	102 —	102 —
do. do. 3½%	96 80	96 80
Schl. 3½% Pfdbr. L. A	97 50	97 40
do. Rentenbriefe	102 90	103 10
Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		
Oberschl. 3½% Lit. E.	97 50	— —
Ausländische Fonds.		
Egypter 4%	98 20	— —
Italienische Rente	94 40	94 30
do. Eisenb.-Oblig.	57 70	57 70
Mexikaner 1890er	88 60	88 75
Oest. 4% Goldrente	97 60	97 90
do. 4⅕% Papierr.	81 70	81 60
do. 4⅕% Silberr.	81 50	81 50
do. 1860er Loose	126 60	126 60
Poln. 5% Pfandbr.	74 60	74 40
do. Liqu.-Pfandbr.	72 40	72 40
Rum. 5% amortisable	100 —	99 90
do. 4% von 1890	87 —	87 10
Russ. 1883er Rente	107 30	107 30
do. 1889er Anleihe	99 70	99 70
do. 4½ B.-Cr.-Pfbr.	103 90	103 90
do. Orient-Anl. II.	76 10	76 20
Serb. amort. Rente	91 25	91 50
Türkische Anleihe	19 10	19 —
do. Loose	79 70	79 60
do. Tabaks-Actien	179 50	179 50
Ung. 4% Goldrente	93 25	93 —
do. Papierrente	89 60	89 20
Banknoten.		
Oest. Bankn. 100 Fl.	176 25	176 80
Russ. Bankn. 100 SR.	239 65	239 65
Wechsel.		
Amsterdam 8 T.	— —	168 70
London 1 Lstrl. 8 T.	— —	20 35
do. 1 „ 3 M.	— —	20 24
Paris 100 Frcs. 8 T.	— —	80 75
Wien 100 Fl. 8 T.	176 —	176 40
do. 100 Fl. 2 M.	175 15	175 60
Warschau 100 SR 8 T.	239 10	239 25

Privat-Discont 2½%.

Letzte Course.

Berlin, 17. März, 3 Uhr 40 Min. [Dringliche Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] Beginn schwach, Verlauf und Schluss in Folge grosser Deckungen in Eisen- und Kohlenwerthen sehr fest. Scrips 86⅛.

Cours vom	16.	17.	Cours vom	16.	17.
Berl. Handelsges. ult.	157 25	158 37	Ostpr. Südb.-Act. ult.	91 75	91 50
Disc.-Command. ult.	209 —	210 —	Drtm. Union St. Pr. ult.	72 50	74 25
Oesterr. Credit. ult.	176 12	176 37	Franzosen ult.	108 37	108 62
Laurahütte ult.	126 75	128 —	Galizier ult.	94 62	94 37
Warschau-Wien ult.	244 87	244 25	Italiener ult.	94 50	94 37
Harpener ult.	176 50	177 12	Lombarden ult.	56 12	55 75
Bochumer ult.	131 50	134 25	Türkenloose ult.	79 75	79 50
Dresdner Bank. ult.	158 75	159 37	Donnersmarckh. ult.	82 50	82 50
Hibernia. ult.	184 50	185 75	Russ. Banknoten ult.	239 50	239 50
Dux-Bodenbach ult.	255 —	254 37	Ungar. Goldrente ult.	93 12	93 12
Gelsenkirchen ult.	166 75	167 75	Marienb.-Mlawka ult.	68 75	68 62

Producten-Börse.

Berlin, 17. März, 12 Uhr 25 Minuten. [Anfangs-Course.] Weizen (gelber) April-Mai 208, 75, Mai-Juni 207, 25. Roggen April-Mai 181, 50, Mai-Juni 178, 25. Rüböl April-Mai 61, 10, Sept.-Oct. 63, 10. Spiritus 70er April-Mai 50, 50, Juni-Juli 50, 50. Petroleum loco 23, 20. Hafer April-Mai 153, 75.

Berlin, 17. März. [Schlussbericht.]

Cours vom	16.	17.	Cours vom	16.	17.
Weizen p. 1000 Kg. Besser.			Rüböl per 1000 Kg. Flau.		
April-Mai	208 50	210 —	April-Mai	61 60	60 70
Mai-Juni	207 25	208 50	September-October	63 60	62 80
Juni-Juli	207 25	208 50			
Roggen p. 1000 Kg. Besser.			Spiritus per 10 000 L.-pCt. Fest.		
April-Mai	181 25	181 75	Loco 70er	50 50	50 60
Mai-Juni	178 75	178 75	April-Mai 70er	50 30	50 40
Juni-Juli	177 —	177 —	Juni-Juli 70er	50 50	50 60
Hafer per 1000 Kg.			Juli-August 70er	50 80	50 80
April-Mai	153 75	154 75	Loco 50er	70 30	70 20
Mai-Juni	154 50	155 50			

Stettin, 17. März — Uhr — Min.

Cours vom	16	17.	Cours vom	16	17.
Weizen p. 1000 Kg. Fester.			Rüböl pr. 100 Kgr. Ruhig.		
April-Mai	203 50	204 —	April-Mai	61 50	61 50
Mai-Juni	204 50	204 70	September-Octbr.	63 —	63 —
			Spiritus pr. 10 000 L.-pCt.		
Roggen p. 1000 Kg. Unverändert.			Loco 50er	69 60	69 30
April-Mai	179 50	179 50	Loco 70er	49 90	49 60
Mai-Juni	178 50	177 50	April-Mai 70er	49 90	49 30
Petroleum loco	11 30	11 25	Aug.-Septbr. 70er	49 50	49 20

Berlin, 16. März. Kartoffeln. Von einer flauen Stimmung kann hinsichtlich des dieswöchentlichen Geschäfts eigentlich nicht die Rede sein, indessen haben wir doch auf eine fast vollkommene Ruhe hinzuweisen. Nur in Brennkartoffeln war Nachfrage sehr bedeutend, und gingen dadurch im Preise bedeutend höher. Für gute rothe Daber'sche Esswaare wurde der Center bis 3 Mark bezahlt. Mittelwaare bis 2,90 Mark. Futter- und Brennwaare 24 Centner bis 48 Mark.

felder trostlos aus. **Grau in grau ist ihr Anblik** und nur, wo auf einer Anhöhe oder auf einem Beetrücken der Schnee in Folge Wehens dünner gelegen hatte und zeitiger geschmolzen ist, schimmert einiges Grün. Das übrige Feld zeigt scheinbar abgestorbene Pflanzen, die von dichtem Schimmelpilz, wie von Spinnengewebe überzogen sind, den auch der leichte Regen, der in der Nacht zum 12. herniederging, nicht abgewaschen hat. Wie viel von den Roggenpflanzen noch Leben und Triebkraft entwickeln werden, lässt sich noch nicht beurtheilen, grosse Verluste sind bestimmt zu erwarten. Viel besser sieht Weizen aus, der sich widerstandsfähiger erwiesen hat, auch die Kleefelder scheinen gut durch den so ausnahmsweise langen Winter gekommen zu sein und färben sich grün. An Dünger fehlt es in Folge der reichen Stroh-ernte des vergangenen Jahres nicht und wird die Ausfuhr desselben, die wegen der unüberwindlichen Schneemassen lange Zeit unmöglich war, jetzt eifrig betrieben. Viehstände sind gesund, Kartoffeln zum Theil, besonders die abgebauten Sorten, in den Mieten stark gefault. Die an der Oder gelegenen Wirthe sind durch das Hochwasser dieser Woche, welches die Sommerdeiche überfluthet hat, stark geschädigt, ihre Felder bilden noch einen weithin ausgedehnten See.

* **Deutsche Reichsbank.** Die nachfolgende Zusammenstellung giebt die Umsätze (in Einnahme und Ausgabe zusammengerechnet) der bedeutenderen Niederlassungen der Reichsbank im Vergleich mit den Umsatzziffern der beiden Vorjahre.

	Millionen Mark 1890	1889	1888		Millionen Mark 1890	1889	1888
Berlin	34200	31964	26521	Chemnitz	1088	1016	828
Hamburg	12605	10845	8455	Essen	1187	974	765
Frankfurt a. M.	9857	9686	8459	Halle	1090	933	776
Köln	3650	3426	2967	Strassburg i. E.	960	926	868
Leipzig	3531	2959	2525	Mainz	996	908	806
Breslau	2619	2472	2020	Stettin	942	867	753
Bremen	3060	2393	2059	Nürnberg	881	855	776
Mannheim	2113	2347	2123	Crefeld	892	802	685
Dresden	2325	2225	2014	Metz	804	661	603
Elberfeld	2094	2023	1905	Posen	619	637	486
Magdeburg	1936	1972	1598	Kassel	654	636	556
Stuttgart	1917	1856	1685	Danzig	674	583	605
München	1862	1750	1492	Mülhausen i. E.	672	578	462
Hannover	1470	1330	1113	Braunschweig	629	564	488
Dortmund	1347	1160	930	Aachen	574	502	483
Königsberg	1326	1148	1036	Gleiwitz	557	465	371
Düsseldorf	1263	1109	943	Augsburg	515	450	401
Karlsruhe	1118	1044	899	Erfurt	512	432	390

Die Ziffern der Gesammtumsätze ergeben somit fast durchweg eine Steigerung, in einzelnen Fällen eine erhebliche. Wie die Umsätze sich auf die einzelnen Geschäftszweige vertheilen, das zeigt die folgende Tabelle.

(Millionen Mark.)	Giro-Verkehr: 1890	1889	Wechsel: 1890	1889	Lombard: 1890	1889	Staats-Kassen: 1890	1889
Berlin	26938	26307	2743	2023	714	613	2622	2100
Hamburg	10986	9636	1396	1061	153	85	66	59
Frankfurt a. M.	8476	8493	1221	1034	85	64	66	86
Köln	2749	2646	768	662	17	9	110	103
Leipzig	2705	2289	728	613	80	30	17	16
Breslau	1860	1818	481	430	150	115	122	103
Mannheim	1788	1778	602	553	12	7	10	7
Elberfeld	1264	1253	759	704	11	7	57	57
Stuttgart	1438	1406	431	411	17	14	27	21
München	1423	1371	401	347	—	1	32	23
Dortmund	885	718	412	400	28	20	20	15
Düsseldorf	813	712	402	361	19	15	25	18
Karlsruhe	683	678	267	250	16	13	149	101
Essen	875	686	249	258	51	20	11	10
Halle	705	629	263	206	88	69	33	28
Strassburg	646	605	248	238	41	41	25	41
Mainz	6,3	620	296	269	13	9	28	9
Nürnberg	664	647	206	198	1	3	8	5
Krefeld	556	506	321	283	6	4	8	8
Metz	558	470	194	156	10	8	40	24
Kassel	406	397	173	163	51	43	23	32
Mülhausen i. E.	481	432	186	145	5	—	1	1
Aachen	398	351	166	142	2	1	7	7
Augsburg	395	358	117	91	—	—	2	1

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

8 Breslau, 16. März. [Landgericht. Strafkammer II. — Einfacher Bankerutt, Betrug und Diebstahl.] Vor der unter Vorsitz des Landgerichts-Directors Freytag tagenden II. Strafkammer standen heute die Kaufleute K. aus Breslau und H. aus Crossen a. O., ersterer unter der Anschuldigung des Vergehens gegen die Concurs-Ordnung und des Betruges, letzterer wegen Diebstahls. K. hatte am 1. Februar 1885 hierselbst in Gemeinschaft mit einem dritten Kaufmann eine offene Handelsgesellschaft gegründet, welche mit Manufacturwaaren handelte. Letzterer schied im October 1887 aus der Firma aus. Vom 1. Juli 1889 ab betheiligte sich der jetzige Mitangeklagte H. mit einem Einlagecapital von 4000 M. als stiller Gesellschafter bei der K.'schen Handlung und war gleichzeitig als Handlungsgehilfe im Geschäft thätig. K. hat allerdings behauptet, H. sei, obwohl die Eintragung in das Handelsregister unterblieben war, offener Gesellschafter gewesen; für diese Behauptung haben sich aber keine überzeugenden Beweise erbringen lassen und es ist demnach, als das K.'sche Geschäft später in Concurs gerieth, nur gegen K. wegen Bankerutts vorgegangen worden. Derselbe soll die Betheiligung des H. nur durch falsche Vorspiegelungen erreicht haben; er habe demselben die schlechte Lage des Geschäfts verschwiegen, den Umsatz übermäßig hoch angegeben und die Passiva nur als minimal bezeichnet. Das Geschäft hat nach den buchmäßigen Einzeichnungen mit 6000 M. baarer Einlage begonnen; dazu traten Darlehne von Verwandten K.'s in Höhe von über 16 000 M. und eine Einlage seiner Ehefrau mit 10 000 M. Von diesen beiden hohen Schuldposten hat K. dem H. keine Mittheilung gemacht. Die Umsätze haben im Jahre 1887 beinahe 25 000 M., in 1888 etwa 14 000 M. und in 1889 nur 8000 M. betragen; trotzdem gab K. dem H. den monatlichen Umsatz auf mehr als 2000 M. an, der aber nur ausnahmsweis in der besten Geschäftsperiode erreicht worden ist. Der gerichtliche Sachverständige, Kaufmann Ferdinand Landsberger, hat nach der am 12. November 1890 erfolgten Eröffnung des Concurses festgestellt, daß die Buchführung im K.'schen Geschäft durchschnittlich nicht den gesetzlichen Anforderungen entsprochen und K. demzufolge wahrscheinlich seine Vermögenslage selbst nicht gekannt hat. Er hat mit einer Unterbilanz von 24 600 M. fallirt; es fanden sich in den Büchern viel Additionsfehler, die Strazze war monatelang höchst unvollkommen geführt, auch das Cassabuch enthielt viele Fehler, K. hat weder eine Eröffnungsbilanz aufgenommen, noch auch eine der vorgeschriebenen Jahresbilanzen angefertigt. H. hat schon kurze Zeit nach seinem Eintritt in das Geschäft die Erfahrung gemacht, daß K. verschuldet war, die Gerichtsvollzieher erschienen, um im Geschäfte zu pfänden; er hat in dem Concurse sein gesammtes Einlagecapital von 4000 M. verloren. Ferner wurde ihm der Vorwurf gemacht, er habe sich bei einer durch den Gerichtsvollzieher Janitzky vollzogenen Pfändung an einem Packet Gardinen, enthaltend drei bis vier Fenster, widerrechtlich bereichern wollen. H. hat zugegeben, daß er das Packet an sich genommen habe, aber nur, um es auf sein Conto als gekauft zu buchen; die Buchung habe er allerdings vergessen. Der Staatsanwalt brachte für H. die Freisprechung in Antrag, K. sollte insgesammt zu einem Jahre Gefängniß verurtheilt werden. Das Strafkammer-Collegium erklärte den H. für **Nichtschuldig**, während K. zu **9 Monaten Gefängniß** und einem Jahre Ehrverlust verurtheilt wurde.

8 Breslau, 16. März. [Landgericht. Strafkammer IV. — Sachbeschädigung.] Der Gasanstaltsarbeiter August **Felke** von hier stand bereits am 27. Januar d. J. vor der IV. Strafkammer, um sich auf eine gegen ihn wegen Sachbeschädigung erhobene Anklage zu verantworten. Die Verhandlung mußte damals nach Schluß der Beweisaufnahme auf Antrag des Staatsanwalts vertagt werden, weil derselbe die Ladung noch eines Zeugen für nothwendig hielt. In der für heut angesetzten neuen Verhandlung wurde die Sache zu Ende geführt und Felke zu **9 Monaten Gefängniß** verurtheilt, während der Staatsanwalt 1 Jahr Gefängniß beantragt hatte. Die Sachbeschädigung, welcher Felke für überführt erachtet wurde, ist eine recht eigenartige. Er war bis zum 24. September v. J. in der Düngerfabrik zu Weischwitz angestellt, und zwar hatte er dort bis kurze Zeit vor seiner Entlassung die sogenannte Mischmaschine zu besorgen. In derselben werden die zur Düngerfabrikation gehörigen Stoffe mit den entsprechenden Säuren vermengt. Diese mit Aufmerksamkeit zu vollziehende Arbeit war dem Felke übertragen gewesen, bis derselbe wegen Trunkenheit im Dienst an eine andere Arbeitsstelle commandirt wurde. Felke wurde von da ab in der Darre beschäftigt; dort war die Arbeit anstrengender, der Verdienst aber geringer. Felke sprach deshalb ganz offen seinen Unwillen über die Versetzung aus, gebrauchte dabei auch einzelne Drohworte gegen seine Vorgesetzten. Einen Tag nach seiner Versetzung brachen im Innern der durch eine Dampfmaschine getriebenen Mischmaschine mehrere Zahnräder aus, und als man nach der Ursache dieses bedeutenden Unfalls forschte, entdeckte man innerhalb der Einschüttung einen großen eisernen Haken, wie solcher von Arbeitern zum Anfassen der Wollzüchen benützt wird. Dieser Haken konnte nur durch eine böswillige Hand in die Maschine gebracht worden sein. Es war nämlich in früheren Jahren schon ein ähnliches Malheur passirt, und seit jener Zeit hatte man die Einschüttung mit einem Drahtsiebe überdeckt, dessen Maschen den betreffenden Haken keinesfalls durchgelassen hätten. Felke hat sich sofort verdächtig gemacht, daß er es gewesen sei, welcher den Haken hineingeworfen. Dazu war Gelegenheit gewesen, als die Mischmaschine an jenem Tage wegen eines Fehlers in der Riemenleitung still stand und demzufolge auch die Einschüttung für kurze Zeit ohne Aufsicht war. Der entstandene Schaden berechnete sich nur auf circa 60 Mark. Der Direktor der Silesia hat aber ausgesagt, daß der Schaden hätte 100 000 Mark erreichen können, falls nämlich durch nicht rechtzeitiges Anhalten auch die Dampfmaschine ruinirt worden wäre. Der für heute neugeladene Zeuge hat den Felke kurz vor dem Unglück die Stufen, welche zur Einschüttung der Mischmaschine hinaufführten, herunterkommen sehen. Durch diese Bekundung schlossen sich die übrigen Verdachtsmomente zu einer festen Kette von Beweisen zusammen, auf Grund deren die von uns schon Eingangs erwähnte Verurtheilung erfolgte.

Familiennachrichten.

Verbunden: Apothekenbes. **Georg Hartmann** mit Fräul. **Clara Guercke,** Bolkenhain.
Geboren: Ein Sohn: Herrn **von der Lippe,** Hauptm. im 4. Garde-Regiment z. F., Spandau. Herrn **Fürstner,** Prem.-Lt. im 2. Niederschlesischen Inf.-Regt. Nr. 47, Berlin. Ingenieur **Max Kaerger,** Augsburg. — Eine Tochter: Hauptmann a. D. **Werner Frhr. von Schele,** Belkau. Dr. **Weisbach,** Obernigk. Fabrikbesitzer **Georg Hoffmann,** Lomnitz i. Riesengeb.
Gestorben: Postmeister **Max Sallmann,** Breslau. Frl. **Wilhelmine v. Garnier,** Breslau.

Courszettel der Breslauer Börse vom 17. März 1891.

Amtliche Course. (Course von 11—12¾ Uhr.) Tendenz: Abgeschwächt.

Deutsche Fonds.

		vorig. Cours.	heutiger Cours.
Bresl. Stdt.-Anl.	4	102,55 B	102,55 B
do. do.	3½	97,00 B	97,00 B
D. Reichs-Anl.	4	106,50 B	106,60 B
do. do.	3½	99,10 bzG	99,10 G
do. do.	3	86,50 bzB	86,40 bzB kl. 6,70 bz
Scrips	3	86,10 bz	86,15à20 bz
Liegn. Sdt.-Anl.	3½	—	—
Prss. cons. Anl.	4	106,00 bzB	105,95 bz
do. do.	3½	99,10 bzB	99,10à15 bz
do. do.	3	86,60 B	86,60 B
do. Staats-Anl.	4	—	—
do. -Schuldsch.	3½	99,70 ebz	99,70 G
Prss. Pr.-Anl. 55	3½	—	—
Pfdbr. schl. altl.	3½	97,90 bz	97,90 G
do. Lit. A.	3½	97,60 bz	97,50 bzG
do. Lit. C.	3½	97,60 bz	97,50 bzG
do. Lit. D.	3½	97,60 bz	97,50 bzG
do Neue	3½	97,60 bz	97,50 bzG
do. altl.	4	101,50 B	101,40 B
do. Lit. A.	4	101,50 B	101,40 B
do. Neue VII bis IX u. I—V	4	101,50 B	101,40 B
do. Lit. C.	4	101,50 B	101,40 B
do. Lit. B.	4	—	—
do. Posener	4	101,85 bzG	101,85 G
do. do.	3½	96,90 bzB	96,80 bzG
Central landsch.	3½	—	—
Rentenbr., Schl.	4	103,00 G	103,00 G
do. Landescit.	4	—	—
do. Posener	4	—	—
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	—	—
do. do.	3½	96,75 G	96,75 G

In- u. ausl. Hypoth.-Pfandbriefe u. Industr.-Obligat.

Goth. Gr.-Cr.-Pf	3½	—	—
Pr. Centr. Bodpf.	3½	95,00 G	95,00 G
do. 1890er	4	102,80 G	102,80 G
Russ. Met.-Pf.g.	4½	—	—
Schl. Bod.-Cred.	3½	95,10à15 bz	95,00 bzG
do. Serie II.	3½	95,10à15 bz	95,00 bzG
do. Ser. I.	4	100,70 bzB II. 100,70 bzB	100,70 B II. 100,70 B
do. Ser. III.	4	100,70 bzB	100,70 bz
do. rz. à 110	4½	110,80 B	110,70 G
do. rz. à 100	5	103,75 B	103,75 B
do. Communal.	4	100,70 B	100,70 B
Brsl. Strssb. Obl.	4	—	—
Dnnrsmkh. Obl.	5	—	—
Henckel'sche Partial-Obligat.	4	—	—
Kramsta Oblig.	5	—	—
Laurahütte Obl.	4½	—	—
O.S. Eis. Bd. Obl.	4	—	—
T.-Winckl. Obl.	4	100,10 B	100,25 B
v. Rheinbabensche Khlg.-Obl.	4	—	99,50 G

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

B.-Wsch. P.-Ob.	4	—	—
Oberschl. Lit. E.	3½	97,50 B	97,50 B
Warschau-Wien	4	—	—

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.

Börsen-Zinsen 4 Procent. Ausnahmen angegeben. Dividenden 1889. 1890.

	1889	1890		
Br. Wsch. St.P.*)	$1\frac{8}{10}$	—	—	—
Galiz. C.-Ludw.	4	—	—	—
Lombarden	$1\frac{6}{10}$	—	56,50 bz	—
Lübeck-Büchen.	7¾	—	—	—
Mainz Ludwgsh.	$4\frac{2}{3}$	—	120,00 G	120,00 G
Oest.-franz. Stb.	⅓	—	—	—

*) Börsenzinsen 5 Procent.

Ausländisches Papiergeld.

Oest. Währ. 100 Fl.	177,20 bzB	176,80à85 bz
Russ. Bankn. 100 SR.	239,75 bzB	239,85 bzB

Ausländische Fonds und Prioritäten.

Egypt. Stts.-Anl.	4	98,00 G	98,25 G
Griechisch. Anl.	5	91,00 G	91,00 G
do. cons. Goldr.	4	70,25 B	70,00 G
do Monop.-Anl.	4	73,00 B	72,75 G
Italien. Rente	5	94,40 G	94,40 G kl. 4,50 G
do. Eisenb.-Obl.	3	57,90 bz	57,70 bz
Krak.-Oberschl.	4	96,00 G	96,00 G
do. Prior.-Act.	4	—	—
Mex. cons. Anl.	6	91,00 B	91,25 B
dto. v. 1890	6	—	—
Oest. Gold-Rente	4	97,70 B	97,50 G
do. Pap.-R. F/A.	$4\frac{1}{5}$	—	—
do. do. M/N.	$4\frac{1}{5}$	—	—
do. do. M/S.	5	—	—
do. Silb.-R. J/J.	$4\frac{1}{5}$	81,70 bzB	81,60à50 bz
do. do. A/O.	$4\frac{1}{5}$	—	81,40 bz
do. Loose 1860	5	126,00 G	126,25 G
Poln. Pfandbr.	5	74,10 G	74,30 G
do. do. Ser. V.	5	—	—
do. Liq.-Pfdb.	4	72,35à45 bz	72,50 B
Rum. am. Rente	5	100,00 B	99,90 G
do. do. kleine	5	100,00 bz	—
do. do. (innere)	4	—	—
do. do. (äussere)	4	87,10 B	87,10 B
do. do. v. 1890	4	87,00 B	87,05 bz
Russ. 1880er Anl.	4	98,60 G	98,60 G
do. 1883 Goldr.	6	—	—
do. 1889er Anl.	4	—	—
do. Or.-Anl. II	5	75,90 bzB	76,00 G
do. do. III	5	—	—
Serb. Goldrente	5	91,00 G	91,00 G
Türk. Anl. conv.	1	19,10 bz	19,05 G
do. 400 Fr.-Loose	fr	80,25 bzB	79,25 G
Ung. Gold-Rente	4	93,15 bz	93,05 G
do. do. kleine	—	—	—
Ung. Gold-Rente	4½	102,40 B	102,30 B
do. Pap.-Rente	5	89,75 B	89,70 B

Bank-Actien.

Börsen-Zinsen 4 Procent. Ausnahmen angegeben

	Dividenden 1889.	1890.	vorig. Cours.	heut. Cours.
Bresl. Dscontob.	7	6	105,25à5,00 bz	105,75 B
do. Wechslerb.	7	6	102,90 bz	103,00 G
D. Reichsb.*)	7	8,81	—	—
Schles. Bankver.	8	—	121,25 B	120,50 B
do. Bodencred.	6	6	121,00 G	121,00 G

*) Börsenzinsen 4½ Procent.

Industrie-Papiere.

Archimedes	10	—	—	—
Bresl. A.-Brauer.	0	—	—	—
do. Baubank	6	—	101,50 B	101,50 B
do. Börs.-Act.	5	—	—	—
do. Spr.-A.-G.	8	—	—	—
do. Strassenb.	6	6½	137,00 B	137,25 B
do. Wagenb.-G.	12	—	173,00 B	173,50 B
Cement Giesel.	10	8½	—	—
Donnersmrckh.	3	6	81,50à2,50 bz	82,40à1,85 bzG
do. conv.	4	8	—	—
Erdmnsd. A.-G.	6½	—	—	—
Flöther Masch.	—	—	111,00 G	—
Frankf. Güt.-Eis	½	5½	—	—
Fraust. Zuckerf.	0	—	—	—
Kattow. Brgb. A.	10	—	127,00à75 bzG	128,75 bzB
O-S. Eisenb.-Bd.	6	—	69,40à8,00à9,25 bzB	69,25à9,00à9,25à9,00 bzB
do. Eis.-Ind. A.-G	14	—	—	—
do. Portl.-Cem.	10	8	108,50 B	108,50 B
Oppeln. Cement	7	6½	99,50 G	99,00 B
Schles. Dpf.-Co.	7	9	109,75 bz	109,00 G
do. Feuervers.	$33\frac{1}{3}$	—	p.St. —	p.St. —
do. Gas-A.-G.	$6\frac{2}{3}$	—	—	—
do. Holz-Ind.	9	—	—	—
do. Immobilien	$6\frac{2}{3}$	—	120,00 G	120,00 G
do. Lebensvers.	4	—	p.S —	p.St. —
do. Leinenind.	7½	—	—	—
do. Cem. Grosch.	14½	10½	—	—
do. Zinkh.-Act.	13	18	188,00 G	189,00 B
do. do. St.-Pr.	13	18	188,00 G	189,00 B
Siles. (V. ch. Fab)	8	—	143,00 B	143,00 G
Laurahütte	11	—	125,25 B	126,00 bz
Ver. Oelfabrik.	4¾	—	106,00 B	105,50 B

Wechsel-Course vom 16. März

Amsterd. 100 Fl.	3½	8 T.	168,65 G
do. do.	3½	2 M.	167,90 G
London 1 L. Strl.	3	8 T.	20,355 G
do. do.	3	3 M.	20,22 G
Paris 100 Frcs.	3	8 T.	80,75 G
do. do.	3	2 M.	—
Petersb. 100 SR.	4½	3 W.	—
Warsch. do.	4½	8 T.	239,00 G
Wien 100 Fl.	4	8 T.	176,70 G
do. do.	4	2 M.	175,80 G

Bank-Discont 3 pCt. Lombard 3½ resp. 4 pCt.

Breslau, 17. März. **Preise der Cerealien.**
Festsetzungen der städtischen Markt-Notirungs-Commission.

per 100 Kilogr.	gute höchst. M.	Pf.	gute niedr. M.	Pf.	mittlere höchst. M.	Pf.	mittlere niedr. M.	Pf.	gering. Waar. höchst M.	Pf.	gering. Waar. niedr. M.	Pf.
Weizen, weiss neuer	20	10	19	90	19	50	19	—	18	50	18	—
Weizen, gelb neuer	20	—	19	80	19	50	19	—	18	50	18	—
Roggen	17	80	17	50	17	30	17	10	16	60	16	10
Gerste	16	—	15	30	14	40	13	90	13	30	12	30
Hafer alter	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
neuer	14	50	14	30	14	10	13	90	13	70	13	50
Erbsen	16	80	16	30	15	80	15	30	14	80	13	80

Breslau, 17. März. [**Breslauer Landmarkt.**] Weizen Auszugsmehl per Brutto 100 kg incl. Sack 31,75—32,25 M. — Weizen-Semmelmehl per Brutto 100 kg incl. Sack 28,50 bis 29,00 M. — Weizen-Kleie per Netto 100 kg in Käufers Säcken. a) inländisches Fabrikat 9,60—10,00 M. b) ausländisches Fabrikat 9,20—9,60 M. — Roggenmehl, fein, per Brutto 100 kg incl. Sack 27,50—28,00 M. — Futtermehl, per Netto 100 kg in Käufers Säcken: a. inländisches Fabrikat 10,60—11,00 M. b. ausländisches Fabrikat 10,20—10,60 M.

Breslau, 17. März. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Roggen (per 1000 Kilogr.) —, gekündigt — Centner, abgelaufene Kündigungsscheine —, per März 179 Gd., April-Mai 179,00 Gd., Mai-Juni 178,00 Gd.
Hafer (per 1000 Kilogr.) gekündigt — Centner, per März 147,00 Gd., April-Mai 149,00 Gd.
Rüböl (per 100 Kilogr.) —, gekündigt — Centner loco in Quantitäten à 5000 Kilogr. —. per März 60,00 Br.
Spiritus (per 100 Liter à 100%) ohne Fass: excl. 50 u. 70 Mk. Verbrauchsabgabe, gekündigt — Liter, abgelaufene Kündigungsscheine —, per März 50er 67,70 Gd., März 70er 48,00 Gd., April-Mai 48,60 Gd., Mai-Juni 49,00 Gd., Juni-Juli 49,50 Gd.
Zink. Ohne Umsatz.

Kündigungs-Preise für den 18. März:
Roggen 179,00, Hafer 147,00, Rüböl 60,00 Mark.
Spiritus-Kündigungspreis (excl. 50 u. 70 M. Verbrauchsabgabe) für den 17. März: 50er 67,70, 70er 48,00 Mk.

Verantwortlich f. d. politischen u. allgemeinen Theil, sowie i. V. f. d. Feuilleton J. Seckles; f. d. Inseratentheil O. Meltzer; beide in Breslau. Druck von Grass Barth & Co. (W. Friedrich) in Breslau.